Sektion Frankfurt (Oder)
des Deutschen Alpenvereins e. V.
gegründet 1885
wiedergegründet 1992

DAV
Deutscher Alpenverein
Sektion Frankfurt (Oder)

Informationsheft 2020

MehrGenerationenHaus
MIKADO

Eine Auswahl unserer Angebote:

- > Kontaktcafé mit Mittagstisch
- > Familien- und Monatsbrunch
- > Lese- & Kinder-Spiel-Ecke
- > Jugendinformations- & Medienzentrum
- > Offener Kinder- & Jugendbereich
- > Kinder-Erlebnis-Nächte
- > Mobilitätserziehung
- > Fächerübergreifender Projektunterricht
- > Tanz-, Kurs-, Sport- & Fitnessangebote
- > Keramikwerkstatt
- > Tanzveranstaltungen, Konzerte
- > Jugend-, Kultur- & Bildungsprojekte
- > Fachvorträge, Beratung & Information
- > Raumvermietung für Ihre Feierlichkeiten
- > Lerntherapie RAMM
- > Maß- & Änderungsschneiderei JADAMO
- > Weight Watchers
- > Kontakt- & Beratungsstelle WICHERN
- > Schuldnerberatung WICHERN

MehrGenerationenHaus MIKADO
Franz- Mehring - Straße 20
15230 Frankfurt(Oder)

Tel.: 0335-3871890
Fax: 0335-3871895
E-Mail: mikado@stiftung-spi.de

Mehr Generationen Haus

MIKADO

Stiftung SPI
Niederlassung Brandenburg Süd-Ost

Vorwort des 1. Vorsitzenden

Wahres Erleben geschieht mit allen Sinnen!

Wir alle kennen sicherlich das Phänomen beim Betrachten von fremden Urlaubsbildern – denkt nur an abendfüllende Dia-Vorträge bei guten Freunden. Die Begeisterung des Erstellers können wir nur teilweise und nicht ausdauernd teilen und trotz größter Anstrengung nie ganz und vollkommen übernehmen. Eigentlich logisch, denn wir waren selbst nicht dabei. Denn ein Erlebnis mit allen Sinnen ist durch nichts ersetzbar und nicht duplizierbar. Nicht die beste Erläuterung, nicht das schönste Foto, nicht das spannendste Video kann das eigene Erleben ersetzen!

Nun schauen wir uns den normalen Alltag an. Dort sind wir fast ausschließlich pseudo-digital unterwegs – ob auf Arbeit/in der Schule und/oder in den sozialen Medien. Gefühlt wird jede Wartesituation oder aufkommende Langeweile-Phase für die Flucht in die digitale Welt missbraucht – man sieht es doch immer so schön beim Nachbarn oder Gegenüber, wenn man mal selbst vom eigenen Smartphone oder Tablett aufschaut.

Umso mehr wir uns jedoch von dieser digitalen Welt vereinnahmen lassen (und zunehmend auch müssen), umso mehr steigt in uns das Bedürfnis, einen angemessenen und zwingend notwendigen Ausgleich in der analogen Welt zu finden. Und das ist in der ansteigenden Intensität nicht nur bei jedem Einzelnen zu beobachten, sondern an der zunehmenden Anzahl der Analoghungrigen. Daher suchen immer mehr Leute den analogen Abenteuerspielplatz in den Bergen. Mit der Einstellung „Abenteuerspielplatz" werden nicht nur die objektiven und subjektiven Gefahren enorm unterschätzt, sondern leider auch der verantwortungsbewusste Umgang mit der kostbaren Natur missachtet. Doch wie wir alle wissen, sind „unsere" Berge nicht im Ansatz ein Spielplatz, noch gefahrenlos und werden somit schnell zu einem unkalkulierbaren Abenteuer für einen selbst, die Weggefährten und notfalls die Rettungskräfte. Und wie wir alle auch wissen, ist „unsere Natur" nicht ersetzbar und für uns unverzichtbar. Umso wichtiger ist hierbei die Verantwortung aller für einander. Sprecht die Leute an, sensibilisiert sie für die vorhandenen und unterschätzten Risiken und den schonungsvollen sowie respektvollen Umgang mit unserer Natur und mit den anderen Digitalflüchtigen – und bitte sprecht sie überall an , auch außerhalb der Bergwelt, egal ob im Lutzketal, Schlaubetal, Buckower Schweiz, Oderlandschaft – nicht belehrend (was nicht einfach ist), sondern im konstruktiven Dialog mit dem einfachen Ziel,

zu sensibilisieren und alle Sinne zu berühren. Besonders unsere Kinder und Jugendlichen wollen und müssen wir auf diesem Weg aktiv begleiten und starke Vorbilder sein.

Der DAV hat mit seinen 150 Jahren eine große Vergangenheit hinter sich und mit den vielen heutigen Herausforderungen eine spannende Zukunft vor sich. Daran können und sollten wir uns alle aktiv beteiligen. Der DAV hat in der sich stark verändernden Welt auch die Funktion als Stoßdämpfer für die Menschen und die Gesellschaft eingenommen und soll lenkend, sinnstiftend und orientierend aktiv den Veränderungsprozess mitgestalten. Der oft zitierte Satz, dass der einzelne nichts ausrichten kann, gilt nicht mehr als allzeitgemäß, gemessen an dem nicht für möglich gehaltenen Erfolg am Riedberger Horn. Es gilt weiter für eine intakte Natur zu streiten und zu diskutieren. Prominente Vorhaben sind derzeit die Verbindungen der Skigebiete Vorarlberg mit Kappl und Sölden mit dem Pitztaler Gletscher. Die Sensibilisierung und Unterstützung nimmt spürbar in der Mitte der Gesellschaft zu. Diese Dynamik gilt es für den Wandel zu einem schonungsvollen und nachhaltigen Umgang mit unserer Natur zu nutzen.

Der Klimawandel hat nun endlich die Köpfe und Herzen vieler Menschen erreicht. Er rückt in dem ihm zustehenden Mittelpunkt. Das Umweltbewusstsein ist deutlich geschärft. Das heißt jedoch leider noch lange nicht, dass sich das Verhalten des Einzelnen spürbar ändert. Ganz im Gegenteil. Das Jahr 2019 geht in die Statistik ein mit den meist verkauften SUV's, den meisten Flügen und dem größten Fleischkonsum. Man wird das Gefühl nicht mehr los, dass viele denken,

schnell noch einmal die Dinge tun zu müssen, welche bald verboten oder zumindest moralisch verwerflich sein werden. Vermutlich ist das alles allzu menschlich, wenn auch nicht hilfreich. Erst mit allen Sinnen erlebte erschütternde Veränderungen veranlassen zum Umdenken und anschließend hoffentlich zum Handeln. Dazu gehören die gewaltigen Gletscherrückgänge mit der Aussicht auf gletscherfreie Alpen in naher Zukunft wie auch die Gewissheit, dass Eisklettern schon jetzt zur aussterbenden Bergsportart in den Alpen gezählt wird.

Jeder Einzelne ist gefordert und aufgefordert, darüber nachzudenken und mit anderen zu diskutieren! Wo kommt unsere Motivation her? Was bewegt uns? Was motiviert uns? Was können wir beitragen und verändern?

Wir brauchen dringend einen übergreifen-

den Wandel im Denken und Handeln. Unser Mobilitätsverhalten wird sich ändern (müssen), unsere regionale Wirtschaftskreisläufe gestärkt oder wieder aufgebaut werden und eine nachhaltige Entwicklung mit Fokus auf Wertebestand und nicht kurzfristigen Profit forciert werden. Für den Einzelnen kann es mit der Rückbesinnung auf das ursprüngliche Bergsteigen, Wandern und Klettern mit dem Focus auf Verzicht und die Begrenzung auf das wirklich Lebensnotwendige beginnen. Zum Beispiel weg von der derzeitigen Entwicklung mit den überzogenen Erwartungen auf Schutzhütten mit quasi Hotelcharakter und Rettungsgarantien in jeder Situation.
Ich wünsche uns allen für die bevorstehenden Herausforderungen viel Mut und Kraft, bestehende Trampelpfade zu verlassen und Neuartiges und Modernes zu probieren und neue Lebensfreuden zu entdecken. Weg vom Tourismus hin zum Reisen und Erleben mit allen Sinnen!
Viel Spaß auf euren analogen Wegen in den Bergen und im täglichen Leben wünscht euch
Euer 1. Vorsitzender
Danilo Wähnert

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des 1. Vorsitzenden 3
Inhaltsverzeichnis 6
Vereinsabende/Vorstandssitzungen 7
Wir gratulieren zu 25 Jahre Mitgliedschaft 7
Touren- und Wanderplan 8
Bergfahrten 2020 10
Familienfahrten 2020 10
Kletterfahrten 2020 10
Spenden 2019 10
Neuaufnahmen 2019 12
Runde Geburtstage 2020 12
DAV Exkursion nach Spindlermühle 13
Beitragsordnung 14
Kletterhalle Frankfurt (Oder) 15
Einladung zur Mitgliederversammlung . 16
Einladung zur Jahresabschlussfeier 17
Protokoll Mitgliederversammlung 18
Leihgeräte... 22
...Bücher und Wanderführer 23
Das grüne Band 24
Meine Grundausbildung zum Jugendleiter 30
Es war einmal... 34
Besteigung der Zugspitze im September 2019 38
GR 20 Korsika 45
Der höchste Berg der Karibik 50
Dessauer Hütte 55
Klettern, Klettersteige und mehr in Arco 58
Baden und Klettern auf Sardinien 65
Skiurlaub – oder doch Reiterferien? 72
Unser Hochzeitstag in den Ötztaler Alpen 76
So sind wir zu erreichen 82
Auch Online präsent 84

Vereinsabende

im Mehrgenerationenhaus Mikado, jeweils 19:00 Uhr – Eintritt frei

Ansprechpartnerin Ilona Barschke, Tel.: 0335 63950
E-Mail:Vortragswesen@alpenverein-ffo.de
Franz-Mehring-Straße 20 in 15230 Frankfurt (Oder)
bzw. abweichender Veranstaltungsort unten angegeben

08.01.2020	„Gletschertrekking zu den Viertausendern des Berner Oberlandes“	Markus Schade
13.02.2020	„Die Manaslu-Runde: Lodge-Trekking im Mansiri Himal (Nepal)“	Reinhard Brückner

Weitere und aktuellste Angaben und Hinweise werden den Mitgliedern per DAV-Newsletter mitgeteilt. Daher immer eure aktuellste Email-Adresse der Mitgliederverwaltung mitteilen. Zusätzlich wird kurz vor dem jeweiligen Termin die Veröffentlichung im Stadtboten FFO der Märkischen Oderzeitung angestrebt.

Vorstandssitzungen

...jeweils Montag, 18:00 Uhr im Mehrgenerationenhaus Mikado

20.01./17.02./02.03./08.06./07.09./02.11.2020 – jeweils mit separater Einladung

25 Jahre Mitgliedschaft DAV FFO

Wir gratulieren und danken Euch für die lange Treue in unserer Sektion! Weiterhin alles Gute, Gesundheit und bestes Gelingen!

Peter Fritsch
Uwe Brunner
Dr. Falk Strohbach
Dr. Mirjam Strohbach
Roland Brückner
Thomas Weinold
Peter Krüger
Godehard Kunst
Dr. Annerose Zerbe-Kunst
Hans Gunter Machner
Doris Machner
Ingo Kechichian

Touren- und Wanderplan

Wanderfahrten für das Jahr 2020

Ansprechpartner Karl Görs
Tel.: 0152 51675517 und Wandern@alpenverein-ffo.de

Zur Beachtung: Gilt für alle vom DAV organisierten Wanderungen!

Alle Wanderer nehmen kostenlos teil, stets aber auf eigene Versicherung. Jeder versorgt sich aus dem eigenen Rucksack. Eine Einkehr ist nicht bei jeder Tour vorgesehen. Busabfahrtszeiten können sich geringfügig verschieben.

Herbst und Winterwanderungen 2019/2020

Die Mittwochswanderungen beginnen stets am Comic-Brunnen in Frankfurt/Oder um 10 Uhr. Sie werden durch den ehrenamtlichen Wanderleiter Roland Totzauer geführt.
Internet www.rotofo.de E-Mail: totzauer@rotofo.de

20.11.2019 – 10 Kilometer durch Slubice

18.12.2019 – 9 Kilometer durch Frankfurt

15.01.2020 – 10 Kilometer durch Slubice

19.02.2020 – 10 Kilometer durch Frankfurt

So, 05.01.2020

Traditionelle MOZ- Neujahrswanderung im Stadtwald Frankfurt (Oder)
Individuelle Teilnahme mit verschiedenen Touren 3, 5, 7 Km

Sonntagswanderungen 2020

Tourenleiter für alle nachfolgend aufgeführten Wanderungen : Karl Görs

08.02.2020 – **Winterwanderung nach Witterungslage am Oder Spree-Kanal entlang zur Großen Tränke** (ca. 10 km)
...oder um den Trebuser See (ca. 14 km)
Treff: 10.00 Uhr Bahnhof Fürstenwalde

22.03.2020 – **Rundwanderung durch die Salzwiesen entlang am Storkower Kanal bis Kummersdorf.**
Zurück geht es auf der gegenüberliegenden Seite des Kanals. (ca. 13 km)
Treff: 09.30 Uhr in Storkow, Parkplatz Burgstraße/Einmündung Schlossstraße;

26,04.2020 –	**Wanderung durch den Rüdersdorfer Museumspark und anschließend zurück am Kalk- und Flakensee nach Erkner.** Treff: 09.45 Uhr Erkner, Busbahnhof an der Stadthalle, B 2. Abfahrt 10.01 Uhr mit dem Bus nach Rüdersdorf. Eintritt maximal 6 €./P;	(ca. 14 km)
10.05.2020 –	**Wanderung von Kolpin um den Kolpiner See und über die Rauener Berge nach Bad Saarow. Rückfahrt mit dem RB 35 bzw. Bus.** Treff: 08.15 Uhr Bahnhof Fürstenwalde, Abfahrt 08.26 Uhr mit dem Bus nach Kolpin;	(ca. 14 km)
21.06.2020 –	**Rundwanderung entlang der großen Krampe, den Seddinsee und um den Waldsee Krumme Laake.** Treff: 09.30 Uhr in Müggelheim, Parkplatz Gosener Damm;	(ca. 14 km)
09.08.2020 –	**Rundwanderung um den naturbelassenen Ihlandsee und großen Lattsee** Treff: 09.30 Uhr Wilkendorf, Nordweg, Abzweig Am Schlosssee. Ortsteil Gielsdorf/Stadt Altlandsberg;	(ca. 14 km)
September 2020	**Wanderung im Bereich Kienbaum mit Besuch des BLZ Kienbaum** (Olympisches und Paralympisches Trainingszentrum für Deutschland). Nur mit Voranmeldung. Mindesteilnehmerzahl 15/optimal 20 Teilnehmer - Kosten maximal 5 €/P. Treff: wird rechtzeitig mitgeteilt;	
11.10.2020	**Rundwanderung durch den Cöthner Park, Wasserfall, Wasserrad, Ida Eiche.** Treff: 10.00 Uhr Falkenberg/ Mark (bei Bad Freienwalde), Waldparkplatz am Weg zur Carlsburg, Anfahrt über die Burgstraße;	(ca. 11 km)

Alle Touren werden den Mitgliedern zeitnah per DAV-Newsletter mitgeteilt. Daher immer eure aktuelle Email-Adresse der Mitgliederverwaltung mitteilen. Zusätzlich wird die Veröffentlichung der Termine in der MOZ und Märkischen Sonntag/Märkischen Markt angestrebt.

Bergfahrten 2020

Es geht wieder hoch hinaus

***Vorschläge für Bergfahrten** bitte an Michael Lasser o. Danilo Wähnert richten Tel. 01525 6801360 bzw. 0174 9723822 und Bergsteigen@alpenverein-ffo.de*

Familienfahrten 2020

Unsere Familiengruppe unterwegs

Wander- und Kletterfahrten mit der ganzen Familie

Ansprechpartner Tilo Schade und Danilo Wähnert
tilo.schade@gmx.de und info@alpenverein-ffo.de

Vater-Kind-Exkursion vom 13.bis 15.11.2020 zur Dessauer Hütte im Elbsandsteingebirge. Die Hütte ist eine Selbstversorgerhütte der Bergfreunde Anhalt Dessau und liegt auf 281 m Höhe. Die Hütte in Papstdorf wurde in den Jahren 1997-1999 von Dessauer und Leipziger Bergfreunden ausgebaut.

Kletterfahrten 2020

Unsere Klettergruppe, die Rockaholicer unterwegs

Jens-Jörg Bresching, Tel.: 0162 6551777 sowie 0152 28398713
oder Kletterhalle@alpenverein-ffo.de

22.02.2020	Klettern am Holzberg
30.04. bis 03.05.2020	Klettern im Elbsandsteingebirge
07.06.2020	Klettern im Steinbruch bei Löbejün
06.08. bis 08.08.2020	Besteigung der Zugspitze via Höllental
10.10. bis 18.10.2020	Klettern in El Chorro/Spanien oder in Arco/Italien

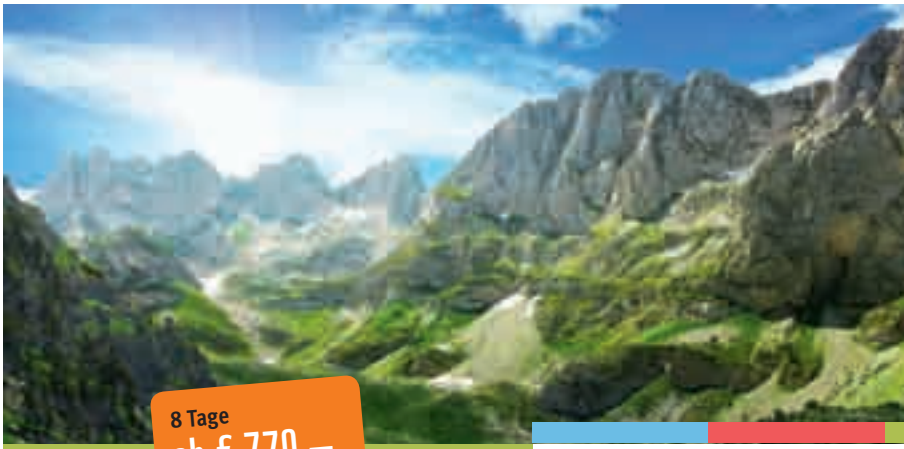
Die Durchführung ist abhängig von der Teilnehmerzahl und dem Wetter.

Spenden 2019

Die Sektion bedankt sich bei allen Spendern

Herzlichen Dank für eure Spenden, die Ihr uns für unsere Arbeit im Verein zur Verfügung gestellt habt. Ihr leistet einen wichtigen Beitrag, unseren Verein in der Umsetzung seiner Aufgaben zu unterstützen.

Der Vorstand der Sektion Frankfurt (Oder)



8 Tage
ab € 770,–

Das wenig bekannte „Land der Skipetaren“ ist ein vergessenes Juwel. Der DAV Summit Club hat eine abwechslungsreiche Kulturwanderreise durch den Norden Albaniens zusammengestellt, die den Bogen spannt von der Hauptstadt Tirana, über das bezaubernde Shkodra bis hoch nach Theth in den Albanischen Alpen. Geschichtsträchtige Kulturstätten im ausgewogenen Wechsel mit Wanderungen auf dem Balkan vermitteln ein umfassendes Bild dieser jungen Tourismusdestination.

ALBANIENS WILDE BERGW

EINE REISE FÜR ENTDECKE

- 8 Tage, Kultur- und Bergwanderungen
- Übernachtung in Hotels und Gästehäusern
- Italienisches Flair und mittelalterliche Festung in Shkodra
- Traumhafte Fährüberfahrt auf dem Koman-Stausee
- Das bezaubernde Valbona-Tal & das ursprüngliche Dorf Theth

Im Reisepreis enthalten:

Deutsch sprechender einheimischer Kultu führer • ab/bis Hotel in Tirana • 3 x Hote faches Gästehaus im MBZ • Vollpension Lunchpakete • Busfahrten & Eintritte lt. cherungen

ab € 770,–

Termine (je 8 Tage):

Starttage: 24.05. | 31.05. | 07.06. | 06.09 u

Detailliertes Tagesprogramm unter:
www.davsc.de/ABWAN

Persönliche Beratung:
+49 89 64240 - 127

Neuaufnahmen 2019

Herzlich willkommen in unserer Sektion

Wir begrüßen auf das Herzlichste nachfolgende Berg-, Kletter- und Wanderfreunde in der Sektion Frankfurt (Oder) des Deutschen Alpenvereins.

Olaf Heinemann, Eisenhüttenstadt
Michael Wohlfahrt, Fürstenwalde
Samira Endrejat, Frankfurt (Oder)
Lukas Grutzeck, Frankfurt (Oder)
Georg Winzer, Frankfurt (Oder)
Nico Sudrow, Frankfurt (Oder)
Tino Köhler, Frankfurt (Oder)
Isabella Köhler, Frankfurt (Oder)
Friederike Fuchs, Müncheberg
Johnny Melchert, Frankfurt (Oder)
Benjamin Klohs, Frankfurt (Oder)
Tom Kahl, Frankfurt (Oder)
Alexander Pradel, Mixdorf
Juliane Blum, Frankfurt (Oder)
Johanna Blum, Frankfurt (Oder)
Theresa Blum, Frankfurt (Oder)
Manfred Blei, Strausberg
Carsten Fuchs, Beeskow
Sabine Fuchs, Beeskow
Emma Fuchs, Beeskow
Roman Richwien, Zeschdorf OT Döbberin
Judith Levsen, Zeschdorf OT Döbberin
Leland Levsen, Zeschdorf OT Döbberin
Alma Levsen, Zeschdorf OT Döbberin
Wigand Levsen, Zeschdorf OT Döbberin
Emanuel Hein, Frankfurt (Oder)
Laura Lampe, Frankfurt (Oder)
Bettina Valdorf, Frankfurt (Oder)
Stefan Hellert, Fichtenhöhe
Felicitas Hellert, Fichtenhöhe
Theresa Paetzel, Bad Freienwalde
Kristina Vollmar-Miersch, Neuzelle

Runde Geburtstage 2020

Wir gratulieren recht herzlich...

Für das Jahr 2020 wünschen wir allen Vereinsmitgliedern erfolgreiche Berg-, Kletter- und Wandertouren und stets eine gesunde und glückliche Heimkehr.

Zum 80. Geburtstag	*Manfred Döhnert, Siegrid Obst, Edeltraud Liebenow, Monika Lauritsen*
Zum 75. Geburtstag	*Ernst-Georg Stellke*
Zum 70. Geburtstag	*Peter Krönert, Annerose Zerbe-Kunst, Winfried Seifert,*
Zum 65. Geburtstag	*Detlef Wolff, Dietmar Schmidt, Andreas Fischer, Reinhard Brückner*
Zum 60. Geburtstag	*Ralf Hoffmann, Harry Fuchs, Evelyn Fuchs, Rainer Karge, Arend Fischer, Uwe Schmidt-Peter, Andreas Vieth, Konstanze Fischer*

DAV Exkursion nach Spindlermühle

Riesengebirge 30.08. bis 04.09.2020

Ansprechpartner: Karl Görs
Tel.: 03361 7350319 /
Mobil 0152 251675517

Unsere Jahresexkursion führt nach Spindlermühle (Spindleruv Mlyn) im Riesengebirge, Tschechien. Die Stadt ist als Luftkurort bekannt und wird im Sommer als auch im Winter touristisch intensiv genutzt. Im Sommer sind zahlreich gut ausgebaute Wanderwege ausgewiesen und kombinierbar mit Bus und Seilbahnen. Wanderungen u.a. zur Elbquelle, Karpacz (Polen) und die Schneekoppe sollten nicht fehlen. Die kleine Bergstadt verfügt über viele Unterkünfte. Um möglichst gemeinsam die Abende verbringen zu können, wäre das Hotel „Diana“, oberhalb im Ort gelegen und nah an den Wanderwegen, optimal für Wanderer. Das Hotel, hat Baudencharakter, schlichte Ausstattung und gutes Essen auch in Halbpension.
In 100 m Entfernung befindet sich ein Aquapark mit Hotel. Wer gern mal in das Freizeitbad und die Sauna gehen möchte, ist hier gern gesehen oder kann im Hotel übernachten. Auch Ferienwohnungen sind im Umkreis von ca. 300 zu haben und für Wohnmobile ist ein „Autokempink KRNP“ vorhanden.
Interessierte Wanderer und Gäste unserer Sektion werden gebeten, parallel zur eigenständigen Buchung einer Unterkunft ihre Teilnahme per Telefon oder E-mail an: Mitgliederverwaltung @alpenverein-ffo.de oder Wandern@ alpenverein-ffo.de mitzuteilen.

Beitragsordnung

Sektion Frankfurt (Oder) des Deutschen Alpenvereins (DAV) e.V.

Die Beiträge werden jährlich Anfang Januar für das laufende Jahr im Einzugsverfahren eingezogen. Ein SEPA-Lastschriftmandat ist Grundvoraussetzung.

Jahresbeiträge (inkl. weltweite Versicherung) ab dem 01.01.2014

A-Mitglieder	ab vollendetem 25. Lebensjahr	54,00 €
B-Mitglieder	Ehepartner/Lebenspartner ermäßigter Beitrag	37,00 €
B-Mitglied	Senioren ab vollendetem 70. Lebensjahr ermäßigter Beitrag (auf Antrag)	37,00 €
C-Mitglied	Angehöriger anderer Sektionen	10,00 €
Junioren	ab vollendetem 18. bis vollendetem 25. Lebensjahr	37,00 €
Junioren	ab vollendetem 18. bis vollendetem 25. Lebensjahr für Studenten/Schüler (auf Antrag)	29,00 €
Jugend	ab vollendetem 14. bis vollendetem 18. Lebensjahr Einzelmitgliedschaft	15,00 €
Jugend	ab vollendetem 14. bis vollendetem 18. Lebensjahr im Familienbund* bzw. von Alleinerziehenden (auf Antrag)	beitragsfrei
Kinder	bis vollendetem 14. Lebensjahr Einzelmitgliedschaft	10,00 €
Kinder	bis vollendetem 14. Lebensjahr in Familienbund* bzw. von Alleinerziehenden (auf Antrag)	beitragsfrei
Familienbeitrag	(Kinder bis vollendetem 18. Lebensjahr)	91,00 €

* nur in Mitgliedschaft von Vater und Mutter

Für die Einstufung ist das Lebensalter zu Beginn des Kalenderjahres maßgebend. Bei langjähriger Mitgliedschaft wird A- und B-Mitgliedern ein Rabatt auf den Beitrag gewährt (10 Jahre - 10%, 20 Jahre - 20%, aufgerundet auf volle €).

Aufnahmegebühren

A-, B-Mitglieder und Junioren	15,00 €
Jugendliche und Kinder	5,00 €
Für Neuaufnahmen nach dem 1. September werden für die unterjährige Mitgliedschaft folgende Beitragssätze erhoben:	
A-Mitglieder	27,00 €
B-Mitglieder	19,00 €
Junioren	19,00 €
Junioren ermäßigt	15,00 €
Jugendliche Einzel	10,00 €
Jugendliche in Familienbund	beitragsfrei
Kinder Einzel	5,00 €
Kinder in Familienbund	beitragsfrei
Unkostenbeitrag für verlorengegangenen DAV-Ausweis	10,00 €

In allen unterjährigen Kategorien ist der volle Versicherungsbeitrag enthalten.
Die Aufnahmegebühr bleibt dabei unberührt.
Bei der unterjährigen Mitgliedschaft ist eine Kündigung frühestens zum Ende des Folgejahres möglich. Die Kündigung muss spätestens zum 30.09. des Kündigungsjahres eingehen.

Kletterhalle Frankfurt (Oder)

Ziegelstraße 32a, Telefon 0175 3431303

Kontaktperson Jens-Jörg Bresching
Tel.: Kletterhalle 0175 3431303
E-Mail: kletterhalle@alpenverein-ffo.de

Öffnungszeiten

Dienstag	18.00 – 21.00 Uhr
Sonnabend	14.00 – 17.00 Uhr
Kinderklettern für Mitglieder ab 8 Jahre:	
Di.	16.00 – 18.00 Uhr

Bitte abweichende Öffnungszeiten auf unserer Hompage jeweils aktuell einsehen! Achtung Sommerpause!
www.kletterhalle-ffo.de und alpenverein-ffo.de

Benutzungsgebühren

(incl. Leihgurt und Sicherungskarabiner)

DAV-Mitglieder ab 18 Jahre		**DAV-Mitglieder Studenten, Jugend, Kinder**	
Jahreskarte	120,00 €	Jahreskarte	65,00 €
10er-Karte	20,00 €	10-Karte	10,00 €
Tageskarte	2,50 €	Tageskarte	2,00 €

Für **Nichtmitglieder** bieten wir einen Schnupperkurs für max. dreimaliges Klettern an. Anschließend sind die erfolgreiche Teilnahme am Kletterkurs „Toprope“ und die Vereinsmitgliedschaft notwendig. Benutzungsgebühren:

ab 18 Jahre		**Studenten, Jugend, Kinder**	
Tageskarte	6,00 €	Tageskarte	4,50 €

Die für die Nutzung in der Kletterhalle kostenlose Ausleihe von Sicherungsmitteln wie Karabiner und Sitzgurt erfolgt für Nicht-DAV-Mitglieder nur gegen eine angemessene Sicherheitsleistung (Geld, Ausweis o.ä.).

Gutscheine für die Kletterhalle
– Das ideale Geschenk! Bei uns erhältlich.

Einladung zur Mitgliederversammlung

Ort: Mehrgenerationenhaus Mikado
Franz-Mehring-Str. 20 in 15230 Frankfurt (O.)
Tag: 15. April 2020
Zeit: 19.00 Uhr

Tagesordnung

TOP 1 Eröffnung und Begrüßung
TOP 2 Bericht des Vorstandes, der Kassenprüfer und des Schatzmeisters
TOP 3 Aussprache zu den Berichten, Entlastung des Vorstandes
TOP 4 Begründung, Aussprache und Genehmigung des Haushaltsplanes 2020
TOP 5 Neuwahlen
TOP 5 Sonstiges
TOP 7 Schlusswort

Anträge zur Mitgliederversammlung müssen mindestens vier Wochen vorher beim 1. Vorsitzenden eingereicht werden.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet der Vorstand der Sektion Frankfurt (Oder) des Deutschen Alpenvereins (DAV) e.V..

Einladung zur Jahresabschlussfeier

Schon wieder geht ein Wander-, Kletter- und Bergsteigerjahr zu Ende.

Liebe Berg- und Wanderfreunde der Sektion Frankfurt (Oder) des DAV

Das Jahr neigt sich dem Ende und so laden wir euch dazu ein, bei unserer alljährlichen Jahresabschlussfeier die Erlebnisse Revue passieren zu lassen und neue Touren zu planen.
Wir würden uns freuen, euch zum leckeren Essen, traditionellen Quiz und guten Gesprächen begrüßen zu dürfen.

Wo:	Eurocamp Helenesee
Wann:	05. Dezember 2020 17.00 Uhr
Teilnahme-meldungen:	bitte bis zum 31. Oktober 2020 an Jana Wähnert Mitgliederverwaltung@alpenverein-ffo.de
Hinweis:	Gäste zahlen einen Unkostenbeitrag von 35,00 € p. P.

Protokoll Mitgliederversammlung

der Sektion Frankfurt (Oder) des Deutschen Alpenvereins e.V.

Sitzungsdatum: 20.03.2019 Beginn: 19:00 Uhr Ende: 20:06 Uhr

Ort: Mehrgenerationenhaus Mikado
Franz-Mehring-Str. 20, 15230 Frankfurt (Oder)

Tagesordnung:
TOP 1 Eröffnung und Begrüßung,
TOP 2 Berichte des Vorstandes, der Kassenprüfer und des Schatzmeisters
TOP 3 Aussprache zu den Berichten, Entlastung des Vorstandes
TOP 4 Begründung, Aussprache und Genehmigung des Haushaltsplanes 2019
TOP 5 Neuwahlen
TOP 6 Sonstiges
TOP 7 Schlusswort

TOP 1: Eröffnung, Begrüßung

Bergfreund Danilo Wähnert begrüßt die anwesenden Mitglieder der Sektion Frankfurt (Oder) des Deutschen Alpenvereins und eröffnet die Versammlung. Er stellt fest, dass

- der Versammlungsleiter lt. Satzung § 22 der 1. Vorsitzende ist,
- zur Versammlung der Sektion Frankfurt (Oder) des DAV gemäß §20 Abs.1 ordnungsgemäß eingeladen wurde,
- die Versammlung beschlussfähig ist.

Das Protokoll der Mitgliederversammlung wird von Michael Lasser geführt. Zur Bestätigung werden die Mitglieder Birgit Lampe und Reinhard Brückner berufen.

Abstimmung!
Die beiden Mitglieder werden einstimmig zwecks Bestätigung der Niederschrift bestätigt.

TOP 2: Berichte des Vorstand, der Kassenprüfer und des Schatzmeisters

- Danilo Wähnert berichtet über die **Aktivitäten des vergangenen Jahres** und dankt allen Mitgliedern für die geleisteten Arbeiten.
  Der Bericht liegt als Anlage vor.
- Jens-Jörg Bresching berichtet über die **Aktivitäten der Klettergruppe**.
  Jahresrückblick 2018 über Kletter- und Bergfahrten der Sektion Frankfurt (Oder).
  Der Bericht liegt als Anlage vor.
- Karl Görs berichtete über die **Aktivitäten der Wandergruppe**.
  Der gesamte Bericht liegt als Anlage vor.
- Michael Lasser berichtete über die **Bergfahrten des Jahres 2018**.
  Der Bericht liegt als Anlage vor.

- Winfried Seifert liefert den **Bericht zum abgeschlossenen Haushaltsplan des Jahres 2018**.
  Der Bericht zum Haushaltsplan 2018 liegt als Anlage vor.
- Den **Bericht zur Kassenprüfung** verliest Michael Lasser.
  Der Bericht liegt als Anlage Bericht der Kassenprüfer vor.

TOP 3: Aussprache zu den Berichten, Entlastung des Vorstandes
Anmerkungen:
keine

Fragen:
keine

Abstimmung!
Die Entlastung des Vorstandes wird einstimmig beschlossen.

TOP 4: Begründung, Aussprache und Genehmigung des Haushaltsplanes 2019

- Winfried Seifert erläutert den Haushaltsplan für 2019.
- Die Erläuterung zum Haushaltsplan 2019 liegt als Anlage vor.

Anmerkungen:
keine

Abstimmung!
Die Abstimmung über den Haushaltsplan erfolgt einstimmig.

TOP 5: Neuwahlen

Neuwahlen sind wegen des vorzeitigen Rücktritts von Horst Obst als Beisitzer notwendig und der Rechnungsprüfer, deren dreijährige Amtszeit abgelaufen ist.
Ilona Barschke und Beate Hoyer erklären sich zu einer weiteren Amtszeit bereit und stellen sich wieder zur Wahl.

Danilo Wähnert unterbreitet den Vorschlag, die Neuwahlen offen durch zu führen.

Abstimmung!
Dieser Vorschlag wird von der Mitgliederversammlung einstimmig angenommen.

Beirat:	Karl Görs - Beisitzer
Rechnungsprüfer:	Beater Hoyer und Ilona Barschke - Rechnungsprüfer

Abstimmung jeweils einzeln.

Die Wahl von Karl Görs als Beisitzer erfolgt einstimmig.
Er nimmt die Wahl als Vorstandsmitglied an.

Die Wahl von Ilona Barschke als Rechnungsprüferin erfolgt einstimmig.
Sie nimmt die Wahl als Rechnungsprüfer an. Ihr Einverständnis hat Sie vorab gegeben.
Ein erscheinen zur MV war ihr nicht möglich.

Die Wahl von Beate Hoyer als Rechnungsprüferin erfolgt einstimmig.
Sie nimmt die Wahl als Rechnungsprüfer an. Ihr Einverständnis hat Sie vorab gegeben.
Ein erscheinen zur MV war ihr nicht möglich.

Anmerkungen:
keine

Fragen:
keine

TOP 6: Sonstiges

- Angebot für Ersthelfer-Lehrgang in der Kletterhalle wurde eingestellt
- Reinigungsaktion „Frühjahrsputz Kletterhalle“ für den April 2019 geplant
- Vater-Kind Exkursionen 2019 – siehe Vereinsheft - für November geplant
- Jahresabschlussfeier 2019 – siehe Vereinsheft - Tam 30.11.19 im EuroCamp
- Feierlichkeiten zum 135 Jahrfeier in 2020 - Ideen und Anregungen gesucht
- DAV-Exkursion nach Oybin – Zittauer Gebirge vom 30.10.-03.11.19

Anfragen:
keine

TOP 7: Schlusswort

- Danilo Wähnert dankt allen Teilnehmern der Mitgliederversammlung für ihr Erscheinen und ihren Beitrag am Gelingen der Veranstaltung.
- Damit schließt er die Versammlung offiziell.

Versammlungsleiter: Danilo Wähnert

Protokoll: Michael Lasser

bestätigt: Birgit Lampe Reinhard Brückner

Frankfurt (Oder), den 20.03.2019

Kletterkurs besuchen – Kletterschein erwerben.

Aktion Sicher Klettern des Deutschen Alpenverein

Klettern – das bedeutet, die Schwerkraft zu überwinden, in der Senkrechten unterwegs zu sein und seine eigenen Grenzen kennen zu lernen. Dem Deutschen Alpenverein e. V. ist es ein großes Anliegen, durch fachkundige Ausbildung die Sicherheit der Kletterer in den Hallen weiter zu erhöhen.

Deshalb hat der DAV die „Aktion Sicher Klettern“ gestartet – als wichtiger Beitrag zur Unfallvorbeugung. Bausteine der Aktion sind die zwei Kletterscheine „Toprope“ und „Vorstieg“.

In unserer Sektion stehen für die Ausbildung unsere Fachübungsleiter und Trainer bereit.

Der DAV wünscht spannende, erfolgreiche und unfallfreie Klettererlebnisse – am besten mit dem DAV-Kletterschein.

Die Preise sind
25,– € für Mitglieder und
50,– € für Nichtmitglieder.

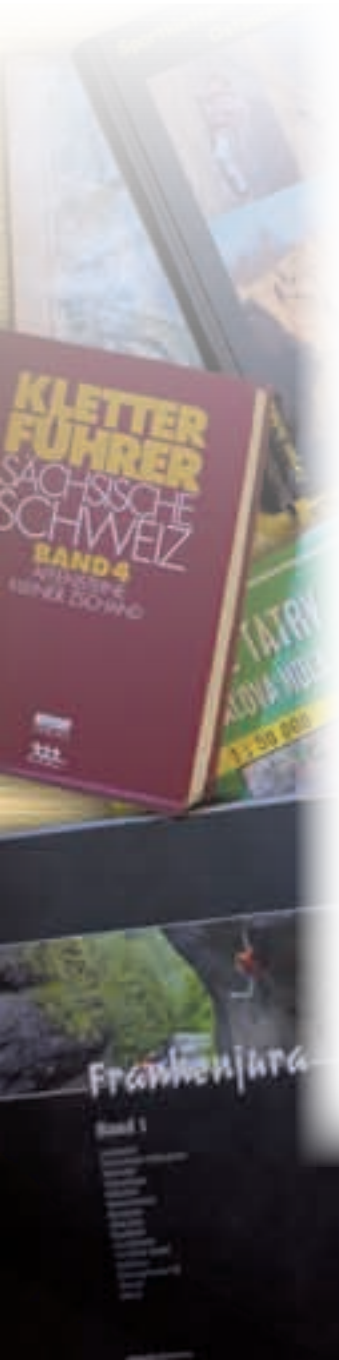
Zu Erfragen zu den Öffnungszeiten der Kletterhalle.

in der Ziegelstraße 32

Geschenkgutscheine für Kletterkurse ein ideales Geschenk für Kletterbegeisterte.

Leihgeräte...

Ansprechpartner: J.-J. Bresching zu den Öffnungszeiten in der Kletterhalle



Aus dem Bestand der Sektion können Sicherungsmittel, Nachschlagewerke wie Bücher und Karten, Tourenpläne zur Durchführung sportlicher Betätigung auch außerhalb der Kletterhalle genutzt werden. Die Ausleihe erfolgt an DAV-Mitglieder der Sektion Frankfurt (Oder) e.V.

Leihgebühr	**pro Kalendertag**	**Kaution**
1 Kletterhelm	0,50 €	30,00 €
1 Paar Steigeisen	1,00 €	30,00 €
1 Eispickel	1,00 €	30,00 €
1 Klettersteigset	0,50 €	30,00 €
1 Sitzgurt	0,50 €	20,00 €
1 Karabiner	0,25 €	5,00 €
1 Abseilachter	0,25 €	5,00 €
1 Expressschlinge	0,25 €	5,00 €
Bücher	kostenlos	2,00 €
Karten und Tourenpläne	kostenlos	2,00 €
Wander- und Kletterführer	kostenlos	2,00 €

Die Leihgebühren für die Sicherungsmittel gelten nur für die Ausleihe außerhalb der Kletterhalle. Nach vorheriger Anmeldung werden die Materialien zu den bekannten Öffnungszeiten der Kletterhalle ausgegeben. Die Leihgebühren zzgl. Kaution werden bei der Ausgabe bezahlt. Für Sicherungsmittel, die durch extrem starke Belastung nicht mehr einsetzbar sind, wird der Wiederbeschaffungspreis erhoben und zwar für:

1 Helm	50,00 €
1 Paar Steigeisen	95,00 €
1 Eispickel	95,00 €
1 Karabiner	15,00 €
1 Klettersteigset	75,00 €
1 Abseilachter	20,00 €
1 Sitzgurt	50,00 €
1 Expressschlinge	25,00 €

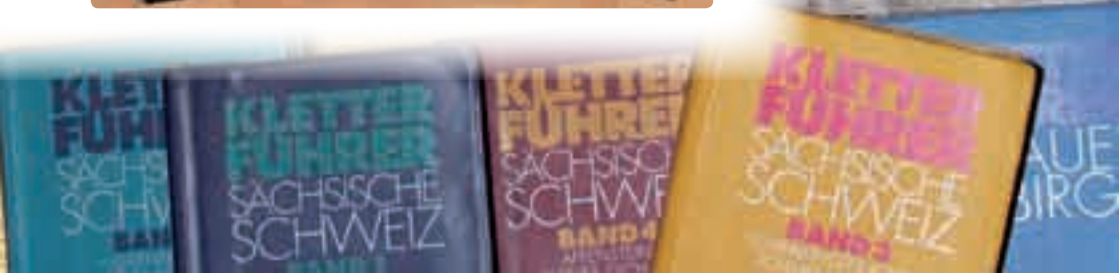
...Bücher und Wanderführer

Ansprechpartner: Danilo Wähnert, Telefon 033656 3114

Kletterführer

Wo die Felsennasen schnarchen – Harz (1998)
Paules Kletterbibel/Ostharz (1998)
Topoführer Sächsische Schweiz Bd. 1 (1998)
Topoführer Sächsische Schweiz Bd. 2 (1999)
Topoführer Sächsische Schweiz Bd. 3 (2000)
Ergänzung zum Kletterführer Sächsische Schweiz (1998)
Weser-Leine-Bergland (1991) Klettern im Norden Bd.1 (2004)
Kletterführer Dolomiten (1993)
Hohe Wände im Sacratal (2007)
Rotgelbes Felsenland – Klettern in Mitteldeutschland 2014
Glück Auf! – Kletterführer Erzgebirge 2016
Dickes B – Kletterführer Berlin/Brandenburg 2013

Alpenvereinsjahrbücher ab Jahrgang 2009



Das grüne Band

Episode 6, 27.9.-3.10.2019

Am Grenzweg nahe der Wendel-Eiche im Hochharz steht ein Dolmen mit den Buchstaben DMSJ. Sagen spekulieren, es hieße A: Dreieckiger Malstein (Grenzstein) Schwangere Jungfer oder B: Dominus Meus Salvator Jesu (Mein Herr und Erlöser Jesus) oder C: die Initialen des Försters, der hier seine Geliebte und sich, als sie schwanger wurde umbrachte oder D: deutet er zur Schlüssel-Jungfer (die auch Frau Holle genannt wurde und nebenbei Schnee herstellte). Wie schräg ist das denn? In diese Welt wollen wir eintauchen und beim Verlassen des Bahnhofs Bad Sachsa wird uns applaudiert, obschon unsere Herbsttour doch gerade erst beginnt. Nettes Völkchen. Der Wetterbericht weissagte uns Regen und Sturm und lag nicht nur daneben. Prasselnder Regen und Sonne geben sich die Kante, rütteln die Nadeln von den Lärchen. Lindgrüner Teppich deckt den Kolonnenweg zu. Der Grenzweg führt mehr hoch als hinab. Nahe der Ellricher Gipsfabrik macht uns ein Blick auf die Ruinen des Konzentrationslagers Nordhausen Mittelbau-Dora ganz still und betroffen. Wir pflücken tropfnasse Äpfel und Birnen von den blattlosen Ästen und stapfen auf die 600 m hoch gelegene Wendel-

aussicht, erhaschen einen Blick auf den Brocken und die Buchstaben DMSJ. Dann gießt und windet es weiter. Am Dreiländerstein verlassen wir Thüringen und legen in einer offenen Schutzhütte ab. Und weil es gerade so hübsch schüttet, seife ich mich im prasselnden Regen ab. Wie ich da so stehe biegen zwei Mountainbiker um die Ecke, retten sich unter das schützende Dach und stempeln für die Harznadel. Die Beiden (einer älter, der Zweite jung und eher mürrisch, am Handy wischend) empfehlen uns die alten Harzer Grenzwege und haben es gar nicht eilig. Mir wird, so regenass und spärlich bekleidet, die Zeit recht lang. Der Himmel reißt etwas auf und die Zwei trollen sich, ich werfe trockene Sachen über, schon kommen die nächsten Stempler. Lesen die keinen Wetterbericht? Die Nacht und Friede bricht an. Der Wind rüttelt an den Dielen, auf denen wir mehr oder weniger ruhen. Wir laufen anderntags, die Sonne schwindet und macht andauerndem Regen Platz. Unser Blick ist nach unten gerichtet, um nicht in die beknackten Löcher der Kolonnenwegplatten zu treten. Vor meinen Füßen tappelt ein Feuersalamander. Ich rufe „DJ komm mal schnell“ und DJ, na ja,

eilt herbei. „Komm mal schnell, hat mir gefallen“ spöttelt er und wir schauen verzückt auf das herrliche Wunder der Natur. Weiter hoch, runter, hoch. Wir nächtigen 4 km vom Brocken entfernt auf 900 Höhenmetern. Bauen die Plane in einer Schutzhütte auf und hören auf das ohrenbetäubende Rauschen des Herbststurms. Ein Eichelhäher und mehrere Wanderer treten auf. Der Sturm nimmt Fahrt auf. Nach unruhiger Nacht stürmen wir auf den Brocken und ein grantiger Wind heult in den Nischen. Wir trinken ein Brockenbier um 10 Uhr in der Touristenhalle und gedenken eines verstorbenen Freundes. Beginnen den Abstieg. Der Orkan lässt den Sendeturm psychedelisch surren. Der Weg geht nunmehr 500 vielleicht 600 Höhenmeter strikt bergab. Das hört sich lustiger an, als es ist. Bald brennen die Knie und die Waden wackeln wie Islandflaggen. Der Himmel reißt auf und lässt noch mehr Blick auf noch mehr Abstieg zu. Toll. Kurz vor der Eckertalsperre treffen wir auf einen Trupp Radfahrer mit hochroten Gesichtern. Bald wissen wir auch, woran das lag, denn der Weg ist sehr schlecht - matschig und voller losem Geröll. Die Eckertalsperre wurde 1943 fertig gestellt und zu den Zeiten

des Eisernen Zaunes mit einer Mauer genau in der Mitte versehen. Am Fuße des Wehrs führt ein Schotterweg durch eine fantastische, felsdurchwirkte, mit altem Baumbestand bewachsene Gegend. Wir schlagen die Plane auf, baden in der Ecker, klauben Spinnen aus den Ohren und schlafen kurz. Die Ecker begleitend, verlassen wir den Harz. Altruistische Kurhäuschen der Jungbornbewegung warten am Waldesrand auf Gäste. Im Herrenpark gab es dazumal Männersport. Nackt. So was. Heute grasen nur Ziegen am Feldrain und glotzen blöde auf DJ´s vergessene Trinkflasche. Hat er noch mal 4 km Rundweg, währendessen ich auf seine Rückkehr im garstigen Wind warte. Die Kirchenfenster zu Abbenrode thematisieren als einzige Kirchenfenster Deutschlands die Jahre des „Eisernen Vorhangs“. Braucht man aber Fantasie dazu. Wir unterqueren die Autobahn durch einen Froschtunnel und zickzacken durch das Harzer Vorland. Am Spätnachmittag, kurz vor Wülperode, hält ein 70jähriger mit Rad neben uns und erzählt von den eisernen Zeiten. „Immer Licht und Hunde und nie Ruhe“ grummelt er. „In den 1970ern sei der Hausmeister während der Mittagsablö-

sung geflüchtet, danach wurde ein dritter Zaun errichtet. Ein Akademiker aus Dresden wurde mitsamt allerlei Papieren an der Oker vom Stacheldraht aufgehalten. Beim Räumen der Minen wurden einige NVA-Soldaten tödlich verletzt“ murrt er und empfiehlt uns ein Seengebiet zum Nächtigen. Aber DJ wird schwach beim Schild „Gästezimmer frei“ der Alten Schmiede. Wir mieten ein Zimmer mit niedrigen Stürzen und die asthmatische Wirtin schickt uns knackige Magnum-Eis-Grüße. Unglaublich! Wir duschen uns weich und pflegen unsere Wunden. Am Morgen legen wir den geschmiedeten Schlüssel unter die Matte und begeben uns ins Umland. Das Umland lässt es an jeglichen Relikten der Eisenzeit mangeln. Es gibt nur einen Wachturm, der eingerüstet ist. Dafür jede Menge Blick und Flair. Ich bin ganz zufrieden. Ist eben genau das, was ich erhoffte. Und der Weg ist erträglich waagerecht. Wir bauen ein letztes Nachtlager in einem Pappelwald. Der Wind rauscht in den Wipfeln. Wir verkriechen uns unter die Plane und schmieden Pläne für den letzten Wandertag. Das Land ringsum liegt platt auf schwarzer Krume. Nach 17 km flottem Marsch fehlt eine Brücke über den Gro-

ßen Graben. Im Graben fließt das brackige Wasser mit flottem Schwung. Ich entledige mich meiner Kleidung und steige in den Morast. Versinke bis zu den Knien im Schlick, werfe den Rucksack ab, kann mich gerade so an Land zurück retten. Liege keuchend im hohen Gras, stinke wie eine Moorleiche. „Genug“ sage ich. Wir steigen aus. Unser Rufbus ist ein Taxi, am Steuer eine Mittzwanzigerin, die fragt „Das grüne Bund?“ Dies nimmt uns irgendwie den Wind aus den Segeln. „Was kostet das?“ fragen wir in Oscherode. „Nichts“ sagt das Mädel. Wir sind ganz baff. Was es nicht alles gibt.

Thomas Block und Marko Arndt

Meine Grundausbildung zum Jugendleiter

Urban – Halle, Fels, Natur

Ich stelle mich erstmal kurz vor. Ich bin Martin, 17 Jahre alt und zu den Öffnungszeiten eigentlich immer in der Kletterhalle hier in Frankfurt (Oder) anzutreffen. Zumindest noch solange bis ich weggezogen bin. Danach findet man/frau (ich möchte hier ja politisch korrekt bleiben) mich täglich in der Kletterhalle in Weimar, da ich dort ab dem ersten September ein Freiwilliges Soziales Jahr machen werde. Kommt mich doch mal besuchen. Und jetzt erst einmal viel Spaß beim Lesen :).

Die Grundausbildung (GA) fing Montags um 18.00 Uhr im Kletterzentrum Darmstadt an. Hier versammelten sich die zwölf Teilnehmer und die beiden Ausbilderinnen Ruth Stephan und Sarah Kästner. Wir Auszubildenden kamen aus ganz Deutschland, manche mit dem Zug und andere wiederum mit dem Auto, aus allen Himmelsrichtungen und von nah und fern. Eine erfreuliche Tatsache war, das der JDAV stets ein warmes Abendessen in einem Restaurant bezahlte. Ein Dankeschön an dieser Stelle (Notiz an den Leser: deine Jahresbeiträge sind wohlbehalten in meinem Magen angekommen ☺). So fing also nach einem zweistündigen Briefing auch der Montagabend an. Nach dem Abendessen ging es zur Jugendherberge zurück.

Um 9.00 Uhr am nächsten Morgen starteten wir im Kletterzentrum mit einer Namensrunde. Im Anschluss ging es weiter mit einer Erwärmung und dann durften wir das erste Mal in dieser grandiosen Halle klettern. Das diente Ruth und Sarah dazu, wie sie uns später mitteilten, zu schauen, wie jeder klettert. Wo vielleicht bei unserer Technik noch Ausbesserungsbedarf ist und dass wir uns auch kennenlernten. Den Rest des Vormittages verbrachten wir damit, alle nur denkbar möglichen Sicherheits- und Nutzungsbestimmungen zu Kletterausrüstung und Partnerchecks zu durchzusprechen. Von „Wie lang muss mein Seilende beim Einbinden sein?“ (mind. das zehnfache des Seildurchmessers) über „Was muss ich beachten, wenn mein*e Kletterpartner*in leichter/schwerer ist als ich?“ (beim Vorstieg nicht mehr als 25% Unterschied) bis hin zu „Wie sind die aktuellen Sicherheitsempfehlungen des DAV?“ (Sichern am besten nur mit halbautomatische Sicherungsgeräte. Dynamisch nur mit Begründung und nur bei speziellen Fällen). Nach einer Mittagspause wurde der Tag mit weiterer Theorie fortgesetzt. Hierbei ging es um Rechtsfragen in der Jugendarbeit. Als Wichtigstes natürlich die „Aufsichtspflicht“, dicht gefolgt von der „Sorgfaltspflicht“. Auch die Frage der „Fahrlässigkeit“ im Falle eines Unfalls ist wichtig, besonders für uns Jugendleiter, da es auch zum Selbstschutz beiträgt. Über den Rest der Woche verteilt kamen dann noch die Themen „Jugendschutz“, „Straftaten gegen die Sexuelle Selbstbestimmung“ und alles, was einen Jugend-/Gruppenleiter ausmacht, zur Sprache. Insbesondere das Thema über die sexuelle Selbstbestimmung ist immer etwas heikel, deswegen aber umso wichtiger.

Am Mittwoch bekam jeder von uns die Möglichkeit, eine kleine Gruppe anzuleiten. Dazu bereiteten wir uns auf eine Ralley im nahegelegenen „Oden-Wald“ vor. Hierfür wurde die Gruppe in zwei Einzelgruppen aufgeteilt, um dann in entgegengesetzte Richtungen zu gehen um sich dann in der Mitte zu treffen. Es gab insgesamt sechs Stationen auf der Tour und jeder aus der kleinen Gruppe sollte den

Rest für einen Teil des Weges anleiten. Zusätzlich hatte jeder die Aufgabe zusammen mit einem Partner, im Laufe der Tour ein Begegnungsspiel und ein Bewegungsspiel anzuleiten. Mir fiel die Ehre zu, den ersten Teil der Ralley anzuführen. An jeder Station erfolgte ein Leitungswechsel und der jeweilige Ausbilder - bei mir Sarah - gab noch ein paar Hinweise. Ein weiterer wichtiger Teil war das Zurechtfinden in unbekanntem Gelände. Ich kann stolz sagen, dass ich mich nicht ein einziges Mal verlaufen habe. Auch bekamen wir alle ein Gefühl dafür, wie Gruppen agieren, wie Entscheidungsprozesse in der Gruppe ablaufen und ablaufen sollten. Im Laufe der Tour provozierte Sarah immer wieder unterschiedliche Situationen, die wir bewusst noch nicht besprochen hatten. Wir wurden also ins kalte Wasser geworfen und sollten damit umgehen, wie z.B. Konfliktsituationen und Gruppenentscheidungsprozesse („kürzester Weg“ oder „Einhaltung des Weges und der Naturschutzgebietsgrenzen“...).

Eine Voraussetzung für Ruth und Sarah, um uns den Jugendleiterschein zu geben, war uns auch in Aktion zu sehen. Dafür bekamen wir paarweise die Aufgabe zu einem gegebenen Thema eine Übungslektion zu geben. Meine Partnerin Anna und ich beschäftigten uns mit dem Thema „Konfliktlösungen in Jugendgruppen“. Andere Themen waren: „Verhalten in Notsituationen“, „Wie clippe ich richtig?“ und „Was ist der JDAV eigentlich?“. Dazu bereiteten wir uns am Donnerstagvormittag vor und gaben dann über den Rest der GA verteilt die Präsentationen, angefangen mit Donnerstagnachmittag. Am Abend genossen wir ein selbstgekochtes Essen aus der Küche der Halle.

Am Folgetag gab man uns bekannt, dass wir am Nachmittag zum „Heubach“ fahren würden (ein alter Steinbruch im Besitz der Sektion Darmstadt und übrigens auch der einzige Felsen in Deutschland, für den man/frau fürs Klettern Eintritt bezahlen muss). Dort würden wir biwakieren und am Samstag wieder mit dem Auto zurück. Also planten wir Freitagvormittag den Ausflug. Nach einem Einkauf auf dem Weg dorthin kamen wir am Nachmittag an. Nach einer Sondierung der Umgebung wollten wir eigentlich alle nur noch klettern. Leichter gesagt als getan, denn unsere Ausbilderinnen hatten anderes mit uns vor. Es beinhaltete zwar auch klettern, aber auch noch sehr viel mehr. Es war ein kleines Rätselspiel, welches wir lösen mussten. Es ging darum, ein Paket unbekannten Inhalts ohne Beschädigung oder sonstige Erschütterungen in der Waagerechten eine der Routen am Fels hinauf zu transportieren. Die sogenannte „Bombe“ konnte nämlich erst am Top mit der Anwesenheit aller „entschärft“ werden. Wir bekamen eine Zeitvorgabe um uns einen Plan zu machen und ihn umzusetzen. Nach einigem Hin und Her, ein bisschen Hilfe und viel Zeit waren alle oben. Oben angekommen entpuppte sich die „Bombe“ als aufgetaute Torte. Eigentlich wäre vorgesehen gewesen, die Torte an Ort und Stelle zu vernichten, aber ein herannahendes Gewitter zwang uns zum Abstieg. Unter dem Vordach des Vereinshauses gekauert, überlegten wir, ob wir das Biwak abbrechen sollten, da es inzwischen heftig regnete. Nach einem improvisierten Abendessen und einem sich aufklarenden Himmel beschlossen wir zu bleiben. Mit Marshmallows und Lagerfeuer versorgt, war es ein gelungener Tag gewesen.

Samstagvormittag hatten wir dann endlich die Gelegenheit, die Zeit im Steinbruch auch rechtmäßig zu nutzen :). Nach einigen leichteren Routen und einer 6b+ mussten wir leider schon wieder den Steinbruch in Richtung Darmstadt verlassen. Am Nachmittag kamen wir noch einmal im Kletterzentrum zusammen, um weitere Übungslektionen präsentiert zu bekommen. Hier hielten Anna und ich unsere Präsentation.

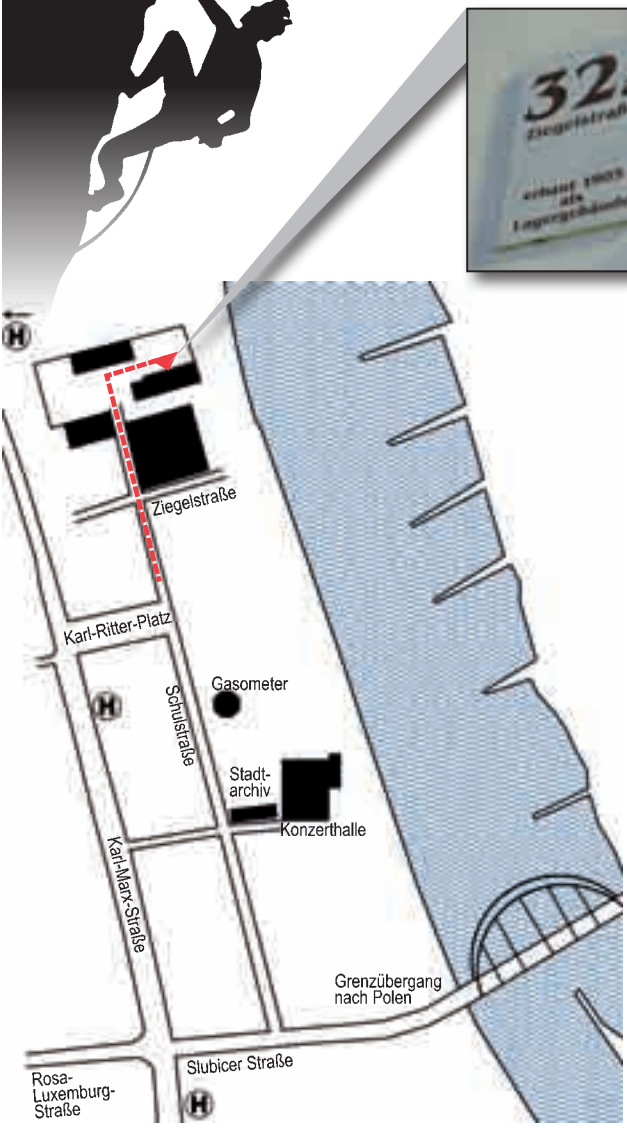
Am Abreisetag gab es noch eine letzte Themenbesprechung und die Einzelgespräche mit Ruth und Sarah, ob wir den Jugendleiterschein bekommen würden. Wir wurden unter anderem gefragt, wo wir unsere Stärken sehen (ich kann Persönliches außen vor lassen, um objektiv Gruppen leiten zu können), was von dem Gelernten am hilfreichsten gewesen war (die Lektionen zu rechtlichen Fragen in der Jugendarbeit) und wo wir noch an uns arbeiten müssten (ich bin manchmal etwas ungeduldig und gebe daher manchmal Entscheidungsprozessen in der Gruppe nicht den nötigen Raum). Danach gab es eine gemeinsame Reflektionsrunde der ganzen GA damit Ruth und Sarah in Zukunft noch besser ausbilden können. Anschließend verabschiedeten wir uns alle voneinander.

Zum Abschluss kann ich nur noch Danke sagen. An den Vorstand, der die Kosten dafür übernommen hat und den JDAV für die Möglichkeit einer Ausbildung. Es war eine tolle Zeit, und ich freue mich auf meine pflichtigen Weiterbildungen :)

Ich erzähle euch gerne mehr,
bis dahin – Berg heil.
Martin Kendon

Kletterhalle

DAV
Deutscher Alpenverein
Sektion Frankfurt (Oder)



Vom Bahnhof aus geht ihr runter ins Stadtzentrum bis zur Karl-Marx-Straße. Hinter dem Grenzübergang geht ihr weiter in Richtung Lebuser Vorstadt. Am Karl-Ritter-Platz biegt ihr ein. Die nächste Straße links einbiegen und ihr kommt jetzt auf die „Gerstenberger Höfe“. Weiter geradeaus laufen bis zur „Spielbörse“ und dann nach rechts durch das Tor. Nur Mut und weiter gehen! Jetzt seid ihr angekommen. Ihr könnt auch mit der Straßenbahnlinie 1 bis Berliner Straße fahren.

Das ideale Geschenk – Gutscheine für unsere Kletterhalle.

Es war einmal...

Hoher Göll

Endlich war es wieder mal so weit. So wie jedes Jahr, seit den letzten 20 Jahren, zog es mich wieder in die Alpen. Diesmal war der Hohe Göll mein Ziel. Ich fuhr mit meiner Familie und unseren Freunden aus Frankfurt/Oder nach Berchtesgaden. Dort angekommen suchte ich mir den schönsten Tag der Woche aus und sagte zur meiner Familie plus Freunden: „Donnerstag ist mein Tag, da werde ich zu den Hohen Göll machen“. „OK“ sagten sie, „...und wir machen eine Almrunde am Watzmannsockel.“ Der Watzmann interessierte mich nicht so, weil ich ihn schon 2002 bestiegen habe. Außerdem erfuhr ich später, dass dieser wegen hohen Schneefalls aus dem letzten Winter noch nicht passierbar sei.

Meine Planung von zu Hause war, mit der Jenner-Bahn hinauf zum Jenner und weiter zum Carl-v.-Stahl-Haus, anschließend über das Hohe Brett zum Hohen Göll und so wieder zurück.

Doch am Vorabend der Bergtour besuchten wir Kemmi und seine Frau, Bekannte aus Frankfurt (Oder), die jetzt in Berchtesgaden wohnen, zu einem Grillabend.

Dort berichtete ich von meinem Vorhaben

worauf diese meinten, die meisten Bergwanderer besteigen den Hohen Göll vom Kehlsteinhaus über den Klettersteig zum Hohen Göll und man könnte dann über das Hohe Brett zum Carl-v.-Stahl-Haus absteigen oder zum Abstieg über Hinterbrand die Abkürzung nehmen. Dies wäre eine schöne 8-Stunden-Tour mit super Aussicht. Das hört sich gut an - dachte ich - und der Plan wurde geändert.

Also fuhr ich an diesem schönsten Wettertag mit dem ersten Bus zum Kehlsteinhaus hinauf. Bei dieser Busfahrt unterhielt ich mich mit einem älteren Herren der die gleiche Tour machen wollte. An der Endhaltestelle angekommen, gingen wir sofort durch einen 124 Meter langen Granittunnel zum goldenen Fahrstuhl (aus Messing sehr prunkvoll), der uns 124 Meter hinauf zum Kehlsteinhaus brachte.

Kaum ausgestiegen, liefen wir über die Terrasse des Kehlsteinhauses.

Dort sagte mir der ältere Herr aus dem Bus: „Schau mal, hier saß Adolf Hitler vor 80 Jahren und trank seinen Tee. Er war aber nicht oft hier, weil er höhenkrank war."

Das war ein komisches Gefühl, aber mich interessierten ja die Berge und nicht Adolf Hitler.

Drei Minuten Gehweg von der Terrasse war der Kehlsteingipfel mit Gipfelkreuz. Kurzes Foto für mein Gipfelbuch und schnell weiter. Danach kam ein Schild, bis zum Hohen Göll vier Stunden. Die erste halbe Stunde war noch Normalweg und dann fing endlich der Klettersteig an. Der ältere Mann war immer so hundert Meter voraus. Nach etlichen gesicherten und ungesicherten Stellen kam mir der erste Bergsteiger entgegen: „ Servus". „Oh" dachte ich, „der muss aber früh aufge-

standen sein“. Alle Wege die dort hinführten, brauchen mindestens fünf Stunden, um an diese Stelle zu kommen.
Dann kam mir ein Mann von der Bergwacht entgegen. Dieser erzählte mir, er sei unterwegs die Stahlseile zu kontrollieren. Es wurde ihm gemeldet, dass wohl einige fehlen. Aber dem sei nicht so. Es sind alle ok. „Gott sei Dank“ dachte ich mir, ansonsten hätte ich umkehren können. Eine Stunde später kam ich an eine ausgesetzte Stelle, wo ich dachte: „Hier wäre aber eine gesicherte Stelle nicht schlecht.“ Und so nach und nach gingen mir die Kräfte aus. Ich merkte, dass meine Beine immer schwerer wurden. Der Klettersteig kostete mich etliche Kraft. Und zwar so viel, dass der Gedanke aufkam, eventuell umzukehren, weil nach dem Gipfel ja noch der Rückweg kommt. Außerdem sah ich am Vortag in Berchtesgaden ein Armband für Bergsteiger. „Seil mit Eisaxt“ für 35 Euro. Unheimlich teuer und ich sagte mir, wenn du den Gipfel schaffst, dann kaufe ich es. Ich entschloss weiter zu laufen. Nach etlicher Quälerei und einer gefühlten Stunde kam endlich das Gipfelkreuz wie aus dem Nichts.
Eines der schönsten Gipfelkreuze, welches in der Mitte angeblich einen Bergkristall trägt. Endlich geschafft – Hoher Göll – 2522 m. Der alte Mann aus dem Bus war natürlich schon da. Berg Heil – schnell wieder ein Foto und nun mal was essen, Energie tanken. Ich hatte ja nur zum Frühstück drei Bananen gegessen. Nach kurzer Bergrast noch ins Gipfelbuch eintragen und dann weiter. Auf dem Gipfelgrat ging es dann langsam bergab über eine wunderschöne Schneewechte.
Es kamen mir zwei Bergwanderer entgegen. Wir begrüßten uns. An der Stelle wo sie kurz

standen, waren etliche Schweißtropfen zu sehen, was mir zeigte, es ist ein steiler Aufstieg, mein Abstieg.
Dann kam ein Schild Carl-v.-Stahl-Haus 5 h und Hinterbrand 4 h.
Ich entschied mich für die kurze Variante, denn meine Kräfte ließen unheimlich nach und ich durfte auf keinen Fall einen Fehler machen. Den Rettungshubschrauber wollte ich wirklich nicht haben. Also ging es über Stunden steil bergab. Ich beobachtete noch ein paar Gämsen am Steilhang. Am Parkplatz angekommen traf ich ein paar Rentner, die ich dann fragte, ob sie mich zum Parkplatz Kehlsteinhaus mitnehmen könnten. Das ist kein Problem sagten sie freundlich und nahmen mich mit.
Fazit der Tour: Ziel erreicht, Armband gekauft, acht Stunden Klettersteig und steiles Gelände sind kein Pappenstiel, aber alles in allem super Tour und gesund wieder zurück gekommen.

Rolf Dochow

Besteigung der Zugspitze im September 2019

„Weiter Christiane, immer weitergehen, nicht stehen bleiben!“

Auf dem Klettersteig zur Alpspitze.

Eingangshütte Höllental – wir stoßen auf eine schöne Tour an.

Auf der Alpspitze – die Mädels dürfen auf der wackligen Gipfelbank Platz nehmen.

„Zur Höllentalangerhütte können wir über den Mathaisenkar-Klettersteig absteigen.“

Immer, wenn ich die Anderen in der Kletterhalle über ihre alpinen Vorhaben oder Erlebnisse berichten hörte, merkte ich in mir die Sehnsucht aufsteigen, auch einmal einen Gipfel aus eigener Kraft zu besteigen. Nun sollte es Wirklichkeit werden. Peggy, Thomas und ich würden durch das Höllental auf die Zugspitze steigen.

Es wurden der Termin und der Tourenverlauf besprochen: Gemütlich an einem Samstag anreisen, am Nachmittag für Thomas Kletterschuhe shoppen, Sonntag zur Höllentalangerhütte aufsteigen, Montag die Zugspitze besteigen und danach wohlverdient in einer Gondel der Zugspitzbahn ins Tal schweben. Was für ein schöner Plan!

„Los geht's!“

Auf dem Weg zur Zugspitze – wir passieren die „Leiter“.

Aber wie hatte Udo Lindenberg schon erkannt: „... es kommt so anders als man denkt“. Und so hatte irgendjemand „... diesen Trip hier sowas von umgelenkt“. Der Tourenverlauf wurde ein weeeeeeenig erweitert und unser Bergteam wurde durch Birgit, Winfried, Reinhard und Micha verstärkt.
Samstag:
Sehr früh gestartet, konnten wir am Nachmittag unsere Füße nach der langen Autofahrt bei einer Wanderung in der Höllentalklamm vertreten. Auf dieser Wanderung ließ es sich Winfried nicht nehmen, uns die Vielfalt der Bergflora nahezubringen. Und so wissen jetzt hoffentlich alle, dass man den giftigen blauen Eisenhut lieber nicht anfassen sollte!

... und das „Brett“.

Es geht weiter über das Geröllfeld in Richtung Höllentalferner.

Auf dem Höllentalferner – Winfrieds Steigeisen sitzen perfekt.

Thomas sichert von hinten ab.

Sonntag:
Auf meinem allerersten Klettersteig sollte es hoch auf die Alpspitze gehen. In die Klettersteigausrüstung reingesteckt und mit hilfreichen Tipps versehen, wurde es nun ernst für mich. Denn da war Michas „Los geht's" schon, das uns von nun an auf der ganzen Tour begleiten würde.
Es hieß, den Klettersteig inmitten einer menschlichen Perlenkette hoch zu schnaufen, auf dem Gipfel der Alpspitze mein erstes „Berg heil" zu wechseln und den Fototermin am Gipfelkreuz wahrzunehmen. Nachdem wir die traumhafte Aussicht genossen und uns mit Kraftfutter und Wasser versorgt hatten, stiegen wir über den Mathaisenkar-Klettersteig zur Höllentalangerhütte ab.
Montag:
Der Tag, auf den ich mich den ganzen Sommer über gefreut hatte, begann sehr zeitig. Ein „verwirrter" Wecker beendete Schnarchen und Hüttenruhe bereits um 5.05 Uhr. So hatte ich aber Zeit, vor der Hütte einen Moment der Stille mit einem wunderschönen Blick auf die ins Mondlicht eingehüllte Zugspitze zu genießen.

Ich habe den Einstieg in den Klettersteig an der Randkluft geschafft ☺

Wir steigen Höhenmeter für Höhenmeter bergauf.

Punkt 7.00 Uhr zogen wir langsam in Richtung Zugspitze und passierten „Leiter“, „Brett“ und ein Geröllfeld. Unterwegs konnte unser „Fundbüroleiter“ seine Sammlung um ein wirklich vorzeigbares Mützenexemplar erweitern.

Am Gletscher angekommen, legten wir unsere Steigeisen an. Unterhalten mit Peggys Kopfkinothriller „Bei Gletschersturz Füße an den Po!“, zogen wir auf dem Höllentalferner in Richtung Randkluft. Natürlich mitten auf dem Gletscher und gefühlt neben der tiefsten Gletscherspalte lockerte sich eins meiner Steigeisen. Na toll, als Gletscher-Mumie wollte ich nun wirklich nicht enden. Zum Glück konnte das Problem mit meinem Steigeisen durch Thomas‘ Hilfe schnell behoben werden. Den Einstieg in den Klettersteig an der Randkluft bewältigte ich zwar aufgeregt, aber problemlos. (Gucke gerade ganz stolz.) „Klick, klick ... klick, klick ...“ ging es Hö-

Für Peggy ist nichts zu schwer.

Auf dem Dach Deutschlands – für diese Aufnahme mussten wir leider ein paar Touristen vom Gipfel schubsen ;-)

henmeter für Höhenmeter den Klettersteig hinauf in Richtung Gipfel. Es ist schon erstaunlich, welche Kräfte ein Körper freisetzen kann, wenn sein Oberstübchen doch ein wenig am Leben hängt. Die blauen Flecken an meinen Beinen habe ich erst zu Hause bemerkt, nachdem mein Mann fragte, „Schatz, was haben sie denn mit dir gemacht?".

Und dann war es vollbracht. Ich hatte aus eigener Kraft den Gipfel des höchsten Bergs Deutschlands erreicht. Nach einem emotionalen „Berg heil" und einem bergsteigerlich geteilten Apfel bekam ich auch noch ein schönes Gipfelbild. Und als wäre das nicht schon genug, zauberte uns die Zugspitze einen kreisrunden Regenbogen hervor. Was braucht man mehr für ein Stückchen Gipfelglück!?

... vielleicht eine entspannte Talabfahrt mit der Zugspitzbahn? Den Gondeln nachschauen war „erlaubt", das Einsteigen leider nicht. Denn „ein richtiger Bergsteiger steigt den Berg auch wieder ab" erklärte mir Peggy überzeugend. Mit den Worten „weiter Christiane, immer weitergehen, nicht stehen bleiben", trieb sie mich gnadenlos auf dem Stopselzieher-Klettersteig bergab bis zur Wiener Neustädter Hütte.

Nach diesem aufregenden Tag sorgten die urige Hüttenatmosphäre und der leckere Holunderschnaps für einen sehr entspannten Abend. Ich musste aber schnell lernen, dass es bei der Einhaltung der Knack-Spielregeln leider keinen Mitleidsbonus für Neulinge gibt. Geschlafen habe ich in dieser Nacht warm eingekuschelt in drei Decken und hoffentlich ohne die Gesellschaft blutsaugender Bettwanzen.

Auf der Zugspitze – nur hier kann man in Deutschland dem Himmel so nah sein.

Der Abstieg – hier kann ich noch lachen.

Dienstag:
Am Morgen bekamen wir einen Eindruck davon, wie aufwendig die Versorgung einer Berghütte mit Lebensmitteln und anderen Gütern ist. Von einer Gondel der Zugspitzbahn wurde die neue Damentoilette der Wiener Neustädter Hütte abgelassen. Hierfür nahmen wir Mädels gern in Kauf, während unseres Hüttenaufenthalts das Herrenplumpsklo zu benutzen.
Den finalen „Almabtrieb" schafften alle dank des Einsatzes hilfsbereiter Männer heil bis ins Tal. Nach einer letzten gemeinsamen Brotzeit traten wir zufrieden die Heimreise an.

Fazit: Mit Bergfreund „Bergaufsteigen" habe ich mich gut verstanden, Bergfreund „Berg-

... hier ist mir das Lachen gerade vergangen.

Wir haben endlich die Wiener Neustädter Hütte erreicht.

absteigen“ und ich waren nicht immer ein Herz und eine Seele. Durch die zusätzliche Eingehtour fühlte ich mich gut auf die Besteigung der Zugspitze vorbereitet. Die Wetterbedingungen waren perfekt. Auf meiner Packliste fehlte leider die kurze Hose, andere hatten da besser gepackt ;-)
Liebe Bergteammitglieder, ich möchte mich bei euch ALLEN bedanken. In eurer Gesellschaft war es für mich ein besonderes Erlebnis, diese Tour zu gehen. Sie wird mir unvergessen bleiben. Ihr habt mir geholfen, meine Sehnsucht ein wenig zu stillen. Ein besonderes Dankeschön gilt natürlich den Organisatoren Peggy und Micha.

Eure Kletterfreundin Christiane

Was gibt es Schöneres als eine Bank zum Sitzen.

GR 20 Korsika

Sommer 2019

Für diesen Sommer hatte uns unsere Tochter, Luise, mit ihrer Idee den GR20 zu laufen inspiriert und so war schnell klar, gemeinsam werden wir diesen Weg gehen.
Einiges war zu bedenken und zu planen. Da Stephan und Luise in Schichten arbeiten, konnten wir keinen Direktflug nach Korsika buchen und mussten über Paris fliegen. Davon würde ich nun allen, die auf Korsika Urlaub machen, möchten unbedingt abraten, da wir in Paris den Flughafen wechseln mussten und dies absoluten Stress bedeutete.
In Calvi gelandet, haben wir uns erst einmal von diesem Stress erholt. Schon am nächsten Tag fuhren wir mit dem Bus Richtung Süden, um den Weg von Süden nach Norden zu begehen. Beide Richtungen sind möglich. In einem kleinen Ort mit dem Namen Sainte Lucie angekommen, entschieden wir uns

Abendessen selbst gekocht

Anstrengender Aufstieg zur Bocca Minuta.

Höchster Punkt-Pointe des Eboulis 2607 m

zum Ausgangspunkt, dem Örtchen Conca, zu laufen. Wir wollten uns einlaufen und fanden 6 km wären dazu ideal. Schon während dieser Strecke wurde uns bewusst, dass diese Wanderung sehr anstrengend werden würde. Die Hitze machte uns schon auf dieser kurzen Distanz sehr zu schaffen.

Dann endlich am nächsten Tag begaben wir uns auf unsere erste Etappe. Insgesamt sind es 16 Etappen, davon wollten wir 13 bewältigen. Unser Zeitbudget ließ leider nicht die volle Überschreitung der Insel zu.

Rückblickend war jede einzelne Etappe einzigartig. Von anstrengenden Anstiegen, leichten Klettereien, Talebenen mit Wildpferden, Gumpen zur Abkühlung, wilden Schweinen, die einem über den Weg liefen, Wäldern wie im Auenland war alles zu finden. Wer in den Alpen unterwegs ist, wird mit diesem Weg keine Schwierigkeiten haben. Oft erinnerte

Erster Anstieg zur Bocca d'Usciolu

Körperhygiene mit Ausblick

mich die Umgebung und die Schwierigkeiten sogar an die Alpen. Die Gehzeiten waren im Durchschnitt zwischen 6 und 8 Stunden. Auf allen Etappen mussten viele Höhenmeter bewältigt werden.

Übernachtet haben wir in Refuges, die nicht unbedingt mit den Alpenhütten vergleichbar sind. Oft gibt es nur einen gemeinsamen Schlafraum und Zelte. Wir wählten meist das Zelt, da uns das Problem mit den Bettwanzen in den Hütten zu Ohren kam. Trotz alledem sind wir dann doch nicht verschont geblieben und so haben wir mit den kleinen Biestern in einem Hotel Kontakt gehabt. Also auch in den Hotels, es sind zwar nur 2-3 auf dem Weg zu finden, waren wir nicht sicher. Besonders Luise hatte unter deren Bissen zu leiden. Die Toiletten der Hütten (manchmal auch nur eine) sind oft weit ab, es gibt meist nur eine Dusche mit kaltem Wasser und ein Gericht zum Abendbrot, leider auch durchaus nur ein Fleischgericht. Wir drei sind Vegetarier und waren oft gezwungen, selbst zu kochen und natürlich das nötige Essen mitzutragen. Das war uns im Voraus nicht so bewusst gewesen. Wir hatten jedoch Glück gehabt und die Hüt-

Im Hintergrund das Meer

Unser erstes Besteck

Blick in den Kessel des Cirque de la Solitude

ten wurden von Süden nach Norden zunehmend komfortabler. Kein Problem stellte das Trinkwasser dar. Bei den Hütten gab es immer eine Quelle, wo wir uns ausreichend mit Wasser versorgen konnten. Unterwegs gab es im Sommer wenig oder kaum Möglichkeiten Wasser nachzufüllen, so mussten wir mindestens 2 Liter pro Person mitnehmen und das war aufgrund der Temperaturen manchmal schon recht knapp berechnet.

Der GR20 scheint auch europaweit sehr beliebt zu sein, so tummelten sich viele Menschen auf diesem Weg. Einige begleiteten uns während unserer gesamten Wanderung, wie ein französischer Vater mit seiner ca.16-jährigen Tochter (leider war keine Verständigung möglich). Die Beiden schienen keine

Eine komfortable Dusche

Frühstück

Im Schatten vor einer Gumpe

großen Erfahrungen in der Bergwelt zu haben und benötigten oft 2-3 Stunden mehr Gehzeit als wir, kauften sich Voltaren und haben sich durch jede Etappe gekämpft und waren am Ende des Tages doch immer glücklich. Das hat mich schon beeindruckt. Sie sind auch noch die letzten Etappen gelaufen und konnten nicht verstehen, warum wir so kurz vor dem Ziel aufhörten. So ist es mit dem Urlaub, meist reicht er einfach nicht aus.
Übrigens ist es durchaus möglich sich in englischer Sprache zu verständigen, was in den Reisebüchern anders berichtet wird.
Rückblickend hätte ich gern mein eigenes Zelt mitgenommen, das nötigste Kochgeschirr dabei gehabt und ein paar Gerichte zum Frühstück und Abendbrot. Auch wäre diese Wanderung sicher im Frühjahr oder Herbst viel angenehmer von den Temperaturen. Trotzdem werde ich mich gern an den GR20 erinnern, besonders an die faszinierende Landschaft.

Peggy Koppitz

Blick auf den Lac de Mele und Capetello

Der höchste Berg der Karibik

Pico Duarte, 3.098 m

Das Reitmuli

Im Rahmen einer Wander-Rundreise in die Dominikanischen Republik bestiegen wir am 01.11.2019 den höchsten Berg der Karibik, den Pico Duarte.

Der Pico Duarte befindet sich inmitten der östlichen Zentralkordilliere, den sogenannten „Dominikanischen Alpen".

Zwei Tage zuvor checkten wir etwas außerhalb von Jarabacoa in der gemütlichen „Rancho Baiguate" ein. Ein sehr schöner Ausgangspunkt, um vor dem heftigen Aufstieg noch etwas Kraft zu tanken. Die Anlage ist im Kolonialstil gehalten, mit Schwimmbad, sehr schöner Parkanlage und hervorragendem Essen. Ein großer Vorteil: wir hatten an dieser Stelle sehr erträgliche mitteleuropäische Spätherbsttemperaturen und konnten endlich mal eine Nacht sehr gut schlafen.

Der Aufstieg zum Pico Duarte selbst, inklusive Gepäcktransport und Verpflegung, wurde

Die Gemeinschaftsküche

durch die Rancho Baiguate (www.ranchobaiguate.com) organisiert.
Gepäck, Verpflegung (inkl. einem Grill), Schlafsäcke, Luftmatratzen, Trinkwasser... alles wurde von Maultieren die 18 km bis zum Basislager/Schutzhütte „La Compartición“ transportiert. Jedem Gast stand ebenfalls ein gesatteltes Reittier zur Verfügung.
Ca. aller 4 km gab es einen Rastplatz. Der Weg war sehr gut ausgebaut und sehr gut beschriftet, in Deutschland würde man ihn als Premium-Wanderweg einstufen. Wir bewegten uns durch mehrere Klimazonen: Regenwald, wildes Zuckerrohr, Nebelwald mit Bromelien und Tillandsien an den Bäumen bis hin zum Pinienwald. Der Untergrund wechselte ständig: schlammig, lehmig, feucht, Schotter, Waldboden, teils tief eingeschnitten in die Landschaft. Trotzdem hatte man immer wieder sehr schöne Weitblicke in

Mulikaravane am nächsten Tag

Weitsicht bis Haiti

Frühstück

die hügelige Landschaft. Ungewohnt und irgendwie unwirklich waren immer wieder die Palmen- und Pinien- Silhouetten, die sich auf den Bergkuppen abzeichneten.
Wir legten ca. 18 km und ca. 2.000 Hm hoch und 650 Hm runter bis zum Basislager zurück und waren ca. 9 Stunden unterwegs. Eine Stunde vor der totalen Dunkelheit kamen wir in der Schutzhütte an. Das Wort „Schutzhütte“ war der richtige Ausdruck für eine riesige Holzhütte mit zwei offenen Kaminen an den Giebelseiten. Es gab weder Ablagemöglichkeiten noch Hacken für Klamotten und Ausrüstung, keine Fensterscheiben, nur Fensterladen, aber immerhin ein WC und je ein funktionierendes Waschbecken. Auch einen Tisch für die Essenseinnahme fanden wir nirgends. Unser Guide Mario erklärte uns, dass die Hütte zu bestimmten Gelegenheiten auch von Einheimischen sehr gut frequentiert wird

der Pico Duarte

und dass leider immer wieder mitgenommen wird, was irgendwie abzubauen ist.
Die einheimischen Begleiter bereiteten uns im Küchenhaus auf offenem Feuer ein warmes Abendessen zu: Suppe, Reis mit Bohnen, Hühnchen und grüne Tomaten. Die Nacht war bitterkalt, die Kamine kamen mit frisch geschlagenem, feuchtem Holz nicht in Gang. Die bereitgestellten (einheimischen) Schlafsäcke waren keineswegs geeignet für eine Nacht auf 2.750 m, denn auch in der Karibik herrscht in dieser Höhe nur 5 °C. Wir hatten wirklich Glück, dass es nicht regnete oder windig war.
Der nächste Tag war der Tag des Gipfels: begonnen wurde mit einheimischem Frühstück: Kochbanane, Maniok-Wurzel, Kartoffel – alles gekocht – und dazu gebratene Wurstscheiben und Kaffee mit Zucker. Na ja, der Hunger treibt's rein.
Trotzdem gut gelaunt, weil strahlender Sonnenschein, legten wir die letzten 650 Hm bis zum Gipfel auf Geröllwegen in ca. zwei Stunden zurück.
Auf dem Gipfel steht, wie es sich gehört, ein Gipfelkreuz und ein Bronzebüste vom Begründer der Dominikanischen Republik, Juan Pablo Duarte.
Wir hatten eine sehr gute Fernsicht bis Haiti, es wehte kein Lüftchen und wir genehmigten uns ein... zwei Gipfel-Rum. Dieser wurde eigens durch einen Teilnehmer in unserer Gruppe nach oben getragen.
Auf dem Rückweg entdeckten wir eine (ganz kleine) Vogelspinne. Auffällig war, wie wenig Vögel und Insekten es im Wald gab.
Wir verbrachten den Rest des Tages in Erwartung der nächsten saukalten Nacht mit „Abwarten und Rum trinken". Der komplette Abstieg wäre an diesem Tag nicht mehr zu

Gipfelglück

schaffen gewesen. Zwischenübernachtungsmöglichkeiten gibt es auf dieser Strecke nicht.
Der Abstieg ging problemlos vonstatten. Wir zwei Frauen in unserer 5-köpfigen Wandergruppe legten eine kleine Teilstecken auf dem Rücken der Mulis zurück. An den steil bergabgehenden Passagen war das nicht ohne. Es brauchte viel Vertrauen in das ABS der Tiere.
Da die Dominikaner wegen Feiertag ein langes Wochenende vor sich hatten, kamen uns gefühlt 1.000 Menschen und ca. 250 vollbepackte Mulis auf den engen Wegen entgegen. Sie hatten alle dasselbe Ziel, wie wir tags zuvor. Glück gehabt! Wir waren quasi allein dort oben. Dominikaner feiern sehr laut!
Wer selbst diese Tour mal in einen Badeurlaub in der Dominikanischen Republik einbinden möchte, kann sich auf der o.g. Internetseite informieren und dort die Tourbegleitung buchen. Im Nationalparkzentrum am Fuße des Pico Duarte in La Cienaga muss man sich auf alle Fälle registrieren lassen. Besteigungen des Pico Duarte sind nur mit Genehmigung der Verwaltung des Nationalparks und mit einem offiziellen Führer möglich.
Etwa nach der Hälfte der Strecke gibt es die Möglichkeit, Quellwasser aus einem Wasserhahn nachzufassen. Es gibt keinerlei Einkehrmöglichkeiten und keine Verpflegung an der Schutzhütte. Alles muss mitgenommen werden, sogar das Toilettenpapier. Als Schuhwerk empfehlen wir hohe, feste gut profilierte Bergschuhe und Stöcke. Unbedingt sollte man die eigenen Schlafsäcke im erforderlichen Temperaturbereich und ausreichend warme Wechselwäsche, wasserdicht verpackt mitnehmen. In der Karibik kann es auch verdammt kalt sein und heftig regnen! Letzteres blieb uns zum Glück erspart.
Auf unserer geführten, professionell organisierten Wanderreise haben wir noch viele andere, sehr schöne Stellen der Insel zu Fuß erkundet. Begleitet hat uns dabei Mario, ein geprüfter Wanderführer aus Deutschland, der seit 30 Jahren in der Dominikanischen Republik lebt. (mariomarenbach@gmail.com).

Kerstin Stein-Mahlig

Dessauer Hütte

DAV-Exkursion 03.05. bis 05.05.2019

Unser DAV – Wochenendausflug fand vom 03.05. bis zum 05.05.2019 statt. Mit dabei waren Peggy, Stephan, Michael, Dana, Basti, Dustin, Reiko, Markus, Florian, Winnie, Frank, Thomas, Reinhard ach ja und ich. Unser Ziel – das Elbsandstein-Gebirge.

Nachdem fast alle in der Dessauer Hütte eingetrudelt waren und ihre Zimmer/Lager in Beschlag genommen hatten, machte sich langsam Hunger in der Magengegend breit. Allerdings waren Reiko, Basti und Dustin noch nicht eingetroffen, so beschlossen wir, essen zu gehen. Die Gaststätte „Zur Hoffnung“ gab Anlass zu solcher.

Die Augen waren groß, als unsere Gruppen in die gastronomische Einrichtung eintrat und nach und nach immer größer wurde. Reiko kam als Letzter und bekam als Erster sein Essen. Das war wieder mal typisch. Stephan probierte das Gulasch vom gefährlichen Saitan aus. Es muss wohl geschmeckt haben – er hatte alles aufgegessen.

Am darauffolgenden Tag ging es zu unserer ersten Wanderung bei eher durchwachsenem Wetter. Es hat die meiste Zeit geregnet. So wurden die Outdoor-Klamotten auf ihre Dichtigkeit geprüft. Die Wanderung startete an einem großen Wanderparkplatz. Unser Ziel an diesem Tag war die Barbarine, eine sehr markante Felsnadel und ein Wahrzeichen der Sächsischen Schweiz. Die ersten Meter führten uns über einen asphaltierten Weg. Am Ende der Straße gabelte sich der Weg nach rechts zum bequemen Aufstieg Pfaffenstein und nach links zum Nadelöhr. Wir wählten aufgrund des Wetters den bequemen Weg. Nach einiger Zeit weckte eine Höhle unser Interesse. Dana, Peggy, Sebastian, Dustin, Florian und einige andere unter-

Dessauer Hütte

Pfaffensteinblick

Klettereinsatz

suchten die Höhle mit Stirnlampe bewaffnet näher. Ich wartete lieber draußen. Auf einmal hörten wir nur noch Stimmengewirr aus dem Innern. Nachdem der Ausgang wiedergefunden war, ging es weiter zur Berggaststätte Pfaffenstein.
Der dortige Aussichtsturm wurde durch uns erklommen.
Wir waren alle ziemlich durchnässt und wollten uns daher in der Gaststätte ein wenig aufwärmen. Wir freuten uns alle auf ein heißes Getränk. In der Hütte war es ungemütlich und nicht besonders warm, also bestellten fast alle eine Kleinigkeit. Pech gehabt – der Kaffee war kalt, der Kakao nur lauwarm und das Essen, na ja. Wir zahlten und gingen. Der Abstecher zur berühmten Barbarine (42,50m hoch) wurde durch eine großartige Aussicht belohnt. Die Teenies (Basti, Dustin und Florian) vertrieben sich die Zeit mit „analogen Spielen“, wie Thomas so passend erwähnte. Durch den vielen Regen hatten sich Pfützen und Rinnsale gebildet. Florian, Sebastian und Dustin bauten einen Stausee und hatten sichtlich Spaß dabei.
Völlig durchnässt machten wir uns auf den Rückweg über einen Abstecher zur Goldschmidthöhle, weiter über Leitern und Engstellen zurück zum Parkplatz und weiter zur Hütte.
Am Nachmittag entschlossen sich noch einige von uns nach Sebnitz in die Kletterhalle zu fahren, während der Rest sich die Zeit in der Hütte vertrieb und das Feuer hütete.
Am Sonntag nahmen wir die Rübezahl-Stiege in Angriff. Dank der super Vorbereitung mussten wir auch nicht lange nach der Stiege suchen. Schon bei dem Anblick

Mittagspause

des Einstiegs kamen mir Bedenken, ob das so eine gute Idee war. Wir kletterten also drauf los. Nach ein paar Minuten sah ich eine Höhle genau vor mir. In der Höhle war es dunkel und ich sah keinen Ausstieg. Erst als ich mich um 180° drehte, erblickte ich ein Loch, durch das Licht hereinschien. Da soll ich durch? Reinhard lag schon draußen auf der Lauer, um jeden abzulichten, der seinen Kopf durch das Loch steckte. Na großartig, dachte ich, das gibt ja wieder tolle Fotos. Nacheinander krabbelten wir mehr oder weniger elegant aus dem Loch.

Wir kehrten über die Rotkehlchen-Stiege zurück und besuchten noch die Mühlengaststätte mit eigener Bäckerei und stärkten uns, bevor wir uns auf den Heimweg machten.

Ein sehr gelungenes Wochenende trotz nicht ganz so schönem Wetter.

Passt genau

Vielen lieben Dank noch mal an Peggy Koppitz für die tolle Organisation des Ausfluges.

Birgit Lampe

Reinhard hatte seinen Spaß

Klettern, Klettersteige und mehr in Arco

DAV-Exkursion 03. bis 13. Oktober 2019

Tag 1
Die Autofahrt war nicht besonders interessant. Wir spielten ein Spiel, wo man ein Tier sagte und dann mit dem letzten Buchstaben vom Tier weitermacht.

Tag 2
Am Vormittag waren wir in einer Schlucht, die sehr feucht war. Wir mussten aufpassen, aber es hat sich gelohnt. Hinter der Schlucht hatten wir einen zauberhafter Blick auf einen Wasserfall und ein Seil, wo man rüber laufen konnte. Dann sind wir wieder zurück zum Camp in unseren Bungalow. Danach sind wir zu den Sonnenplatten am See gefahren, mit einer 30% Steigerung ohne Griffhilfe.

Julian Portev Fotos: Kerstin Portev, Anne Nöthel

Tag 3
Neben unserem Campingplatz ist ein Klettersteig zum Colodri. Auf dem Weg zurück waren wir noch auf noch am Gipfelkreuz und einem Pilgerweg. Jule erklärte uns die Geschichte zur Prozession und danach Eis essen.

Tag 4
Unsere Erwachsenen unternahmen mit den E-Biks eine eigene Tour. Wir sind mit der Jugend den Colodrie hochgeklettert und auf dem Rückweg durch Arco holten wir uns die leckere Pizza und Eis. Anschließend haben wir uns Nachmittags mit den anderen Campern ausgetauscht und viele Kontakte geknüpft.

Julian Portev Fotos: Kerstin Portev, Anne Nöthel

Tag 5
Wir waren auf dem Mori Klettersteig. Am schwersten war der Einstieg. Danach ging es nur stockend voran, weil vor uns eine sehr panische Frau war. Aber der Blick war fantastisch, die Leitern dafür echt anstrengend. Um so besser war der Abstieg.

Tag 6
Wir waren in einem Familienklettergebiet, das in zwei Teile eingeteilt ist. Zum einen Ice Age und zum anderen der schwerere Teil Harry Potter. Es gab mehrere Routen mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden um Vorstieg zu üben.

Tag 7
Wir sind zu einem Laden gefahren wo wir Wurst und Käse gekauft haben. Danach waren wir noch essen und zwar Pizza!!!

Julian Portev Fotos: Kerstin Portev, Anne Nöthel

Tag 8
Heute gab es getrennte Ausflüge und wir haben uns für den Familienklettergarten entschieden. Diesmal sind Finn und ich ganz alleine unterwegs gewesen. Wir trainierten mit einer Seillänge 3 x den Vorstieg an verschiedenen Routen. Gegen 14:00 Uhr versuchten wir uns beim Nudelkochen, zum Glück kamen Jonas und Leni, um uns auf den Herd hinzuweisen – das Gas war noch an.
Anschließend war Treff in der Boulderhalle mit der Jugend.

Tag 9
Heute haben wir früh den Aufstieg vom Parkplatz in Riva zum Monte Baldo mit 8 Leuten begonnen. Bis zum Einstieg in den Klettersteig brauchten wir eine Stunde. Wir (Vivek, Julian und Fin) konnten den Anfang machen. Hier gab es einige lange Leitern mit bis zu 60 m Höhe. Gegen 12 Uhr waren wir auf dem Gipfel und hatten eine super Aussicht. Der Abstieg war für die „Älteren" anstrengend. Er dauerte über 3 Stunden über kurvige, steile Wege mit vielen großen Steinen. Wir waren fit.

Tag 10
Die Erwachsenen kurierten Ihren Muskelkater. Heute war das große Packen für die morgige Heimfahrt vorgesehen. Nachmittags spielten wir im Camp und am Abend ging es zu unserem Lieblingsitaliener – Pizza!!

Julian Portev

Baden und Klettern auf Sardinien

Herbst 2019

Unsere Klettergebietserkundungen gehen nun ins dritte Jahr. Nach den griechischen Inseln und dem portugiesischen Festland starteten wir in den Herbstferien 2019 nach Sardinien. Wir hatten bereits viel darüber gehört und gelesen.
Das Wetter meinte es überaus gut mit uns. Die ersten Tage gönnten wir uns bei über 30 Grad Celsius zwei ausgiebige Strandtage. Ausgiebiges Baden, erste Erkundungen und abendfüllendes Spielvergnügen standen auf dem Plan. Unsere Ferienwohnung mit Blick auf eine traumhafte Bucht und einen kleinen Hafen befand sich am Ende einer Zufahrtsstraße. Somit war es dadurch schon wunderbar ruhig – hinzukam, dass die Hauptsaison schon vorbei war. Am Ende des zweiten Tages sorgten sich alle bereits um mich, denn ganze zwei Tage lang ohne Berge, Klettern und Action war ziemlich ungewöhnlich für mich.

Familienglück am Meer

Glückseeligkeit

Sprungübungen im Meer

Tierische Felsformationen

Star Wars auf hoher See

Also ging es am nächsten Tag endlich los nach Capo Tesla, einer kleinen und bergigen Halbinsel. Anfangs an der wunderschönen Costa Smeralda entlang und dann weiter durchs bergige Hinterland immer gen Norden. Auf Capo Tesla angekommen, wanderten und kletterten wir stundenlang. Dort sahen wir und fotografierten natürlich auch sehr viele beeindruckende Granitfelsen, die vom Wind und der in mediterranen Breiten typischen Tafoniverwitterung zum Teil bizarr geformt wurden. Viele dieser Felsformationen hatten aufgrund von erkennbarer Ähnlichkeit Tiernamen bekommen. Auch konnten wir es nicht unterlassen auf einige hinaufzuklettern, der wilden Brandung zuzusehen und einfach die Natur zu genießen. Zum Abschluss ging es dann noch zum sehenswerten Leuchtturm und wir schauten hinüber nach Korsika.

Nach Süden ging es dann am nächsten Tag, entlang der Küste bis zum Golfo di Orosie. Dort warteten gewaltige Höhlen und wunderschöne Wanderungen auf uns und alle anderen Besucher. Zudem konnte man dort gleich nach dem Klettern direkt in die Fluten springen. Einfach traumhaft.

Felsformationen auf Capo Tesla

Badebucht mit Kletterstellen

Skurile Felsformationen

Blick auf Isola Tavolara

Kann es nicht abwarten

Ein Geheimtipp der Einheimischen führte uns einen Tag später in eine idyllischen Bucht mit wunderschönem Blick auf die berühmte Isola Tavolara. Anschließend wanderten wir an der bergigen Küste entlang. Wir besuchten unter anderem auch eine verlassene Bunkeranlage und eine Ruhestätte für Schiffsbrüchige. In einer schönen Hafenstadt am Golfo di Aranci vollendeten wir den Tag am Meer mit Blick auf die untergehende Sonne.

Neuer Tag, neues Ziel. Es galt nun ein neues Klettergebiet zu erschließen, was uns natürlich auch gelang. Danach wurde dann der Strand besucht und ein kulinarischer Abend in der nächsten Ortschaft stand bevor. Mit einer Nachtwanderung am Strand beendeten wir einen weiteren tollen Tag.

Der Ausruhtag danach gestaltete sich mit interessierten Bootsbesichtigungen im wunder-

schönen Hafen Porto Rotondo, ausführlichen Strandwanderungen vorort und einem ausgiebigen Sonn- und Badenachmittag an einem der vielen Strände. Hier rettete Anni dann dank ihrer Rettungsschwimmerfähigkeiten den immer schneller aufs weite Meer abtreibenden Ball, den Peter und ich beim Fußballspielen ins Wasser geschossen hatten.
Es folgte ein Städtetag, wir besichtigten die Stadt Olbia, in der auch unser Flugzeug gelandet war. Besonders deren großen Hafen schauten wir uns an. Außerdem gingen wir auch ausgiebig Shoppen, sowie Eis und Pizza essen.
Nach diesem anstrengenden Stadttrip hieß es nun endlich wieder den ganzen Tag klettern, baden und chillen.
Gern wären wir auch noch viel länger geblie-

Wettrennen auf Schienen

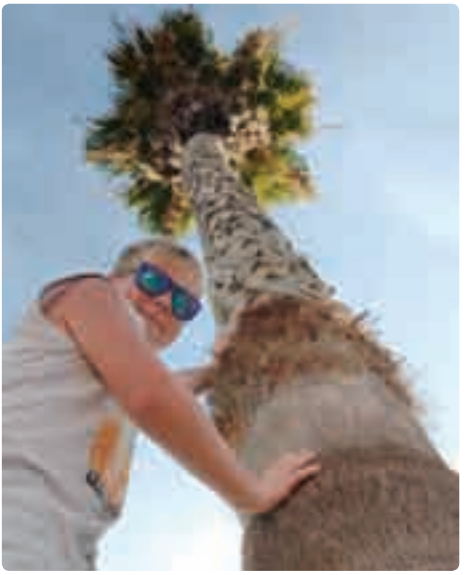
Blick aus dem Bunker

Abendliche Schattenspiele im Hafen

Abendstimmung im Hafen

Nachtspaziergang am Strand

Volle Konzentration



Unter Palmen

Künstler am Strand

Lust auf einen Segeltörn

Deine Spuren im Sand

ben, aber nach den traumhaftschönen zehn Tagen hieß es nun Abschied nehmen und Auf Wiedersehen sagen. Ciao Sardinien. Wir kommen garantiert wieder!

Anni, Peter, Jana und Danilo

Strandidyll

Skiurlaub – oder doch Reiterferien?

Winter 2019

Traumhaftes Wetter auf dem Snowboard

Eine Woche Skiurlaub klingt anfangs noch sehr lang. Doch dann beginnt die Planung und es heißt: Wann fahren wir Ski? Wann wird Pause gemacht? Wie wird das Wetter? Spätestens dann wird jedem bewusst wie kurz eine Woche doch ist. Und wenn es dann plötzlich schon Donnerstagabend ist, hat man das Gefühl bisher noch kaum was gemacht zu haben. Doch dieses Jahr war das definitiv nicht der Fall, die Skiwoche war dieses Jahr eine meiner anstrengendsten Wochen.

Unser Urlaubsziel lag dieses Mal in Tirol. Brixen im Thale. Wilder Kaiser. Auf der Hinfahrt drohten Mama und Papa schon damit, dass wir im Zelt schlafen müssten. Wir vermuteten zwar bereits, dass das kompletter Blödsinn ist, doch als wir ankamen, war die Überraschung trotzdem riesig: Eine Pension mit Pferdestall. Das musste ich erstmal realisieren. Doch ich fühlte mich sofort Zuhause in unserer Ferienwohnung: Eingelockt im WLAN und mit Pferdegeruch in

Mit dem Pferd in winterlicher Traumkulisse

der Nase war ich in den Ferien angekommen. Papa, Mama und Peter versuchten zwar den Pferdegeruch auszusperren, doch spätestens meine Reitsachen brachten ihn wieder mit.
Sonntag ging es dann erstmal eine Runde mit Langläufern, da das Wetter noch nicht optimal war. Aber Montag hieß es dann endlich: Ab auf die Piste! Zum Einfahren waren natürlich zunächst blaue Pisten erwünscht, doch schnell waren auch rote machbar. Und weil das ja alles noch nicht anstrengend genug war, ging es gegen vier zurück zur Unterkunft und zur Reitstunde für mich.
Auch am Dienstag ging es wieder auf die Piste, doch diesmal bei mir nicht mit zwei, sondern mit einem Brett unter den Füßen. Nach dem dreitägigen Snowboardkurs im vergangenen Jahr wollte ich es gleich nochmal wissen. Und während ich Mal für Mal auf Po oder Knie fiel und dabei noch von Papa gefilmt wurde, verirrten sich Mama und Peter erfolgreich im riesigen Skigebiet. Nachdem wir uns dann

Schleppliftfahren macht Spaß

Fahrpause mit traumhaftem Blick

Reiten nach acht Stunden Skifahren

endlich wieder gefunden hatten, tat mir schon alles weh und ich wechselte das Snowboard wieder gegen meine geliebten Skier.
Glücklicherweise entschied ich mich gegen weitere Snowboardtage, mein Muskelkater und meine blauen Flecken reichten mir bereits aus.
Da das Skigebiet so groß war, hatten wir es erst am Mittwoch endlich auf die Hohe Salve geschafft. Doch keiner wollte mit Papa in Skischuhen(!!!) auf den nicht weit entfernten Gipfel laufen. Aber er war ja schon einmal oben. Er konnte dann immerhin schwarze Piste mit mir fahren. Dabei verloren wir Mama und Peter schon wieder. Als wir uns dann wieder gefunden hatten, blieb gerade genug Zeit zum nach Hause fahren, denn bei mir stand natürlich schon die nächste Reitstunde an.
Zum Glück kam dann auch schon der geplante Ruhetag. Ausschlafen, Spazieren und Reiten waren am Ende zwar anstrengender als

Viel Schnee und Sonne

gedacht, doch eine tolle Beinmassage von Papa verbesserte wieder alles. So schafften wir es auch an diesem Tag noch ein paar Runden Rommé zu spielen.
Doch wie aus dem Nix kam plötzlich Freitag und nach dem Skifahren und Reiten mussten wir anfangen Sachen zu packen. Gleichzeitig fragte man sich, wo die Woche so schnell hin war und ob man überhaupt was gemacht hatte. Die zweite Frage beantworteten mir allerdings vehement meine Beine und Arme, welche immer noch wehtaten. Samstag war dann zwar pampiger Schnee, aber wir haben unsere Woche trotzdem mit einer heißen Schokolade schön auf der Alm abgeschlossen.
Insgesamt war es ein wunderschöner Skiurlaub mit traumhaftem Wetter, lehrreichen Reitstunden für mich und sogar einem kleinen, fast erreichten Gipfel für Papa. Wir freuen uns auf nächstes Jahr.

Anni

Zwei Schneeengel in Aktion

Fertiger Schneeengel

Genießen mit Ausblick

Unser Hochzeitstag in den Ötztaler Alpen

September 2019

Querung am Gamskogel

Unser Start in die Ötztaler Alpen Anfang September 2019 verzögerte sich aufgrund kräftiger Schneefälle um zwei Tage. Was bekanntlich in den Bergen als Schnee herunterkommt, hätte auf der langen Hinfahrt für uns Dauerregen bedeutet. Da haben wir lieber die zwei Wochenendtage mit unseren Kindern daheim verbracht und nebenher unsere Bienen beobachtet.

Umso schöner war dann der Anreisetag bei Sonnenschein. Selbst im Tal bei Familie Rauch begrüßten uns zwischen den blühenden Blumen noch Schneereste. Nach einem herzlichen Willkommen mit viel Speis und Trank ließen wir unseren ersten Tag in den Bergen mit einem ausgiebigem Austausch mit unseren Gastgebern Hannelore und Hans entspannt ausklingen.

Abstieg vom Gamskogel

Unterhalb des Gamskogel

Am nächsten Morgen entschieden wir aufgrund des Neuschnees der Vortage von 40-50 cm unsere Ziele neu zu definieren. Da noch zahlreiche Gipfel im Ötztal auf unseren Besuch warteten, war die Auswahl enorm. Wir entschieden uns für den Gamskogel mit 2.813 Hm. Gestartet wurde in Burgstall – bekannt für die leckeren Jausen nach dem Reinhard-Schiestl-Klettersteig in der Burgsteinwand. Uns war klar, dass aufgrund des ca. halben Meters Schnee die Orientierung und die Besteigung sehr schwierig bis unmöglich sein dürfte, aber dafür war die Route ja menschenleer. So durfte Jana bei traumhaftem Wetter führen und uns einen Weg durch den Schnee suchen. Nachdem wir eine steilere Flanke gequert hatten und der vermeintliche Weg in einem Abgrund führte, arbeiteten wir uns

Feierabendblick Pension Rauch

Stelldichein auf dem Habicher See

Abklettern am Gänsekragen

Erinnerungen auf der Winnebachseehütte

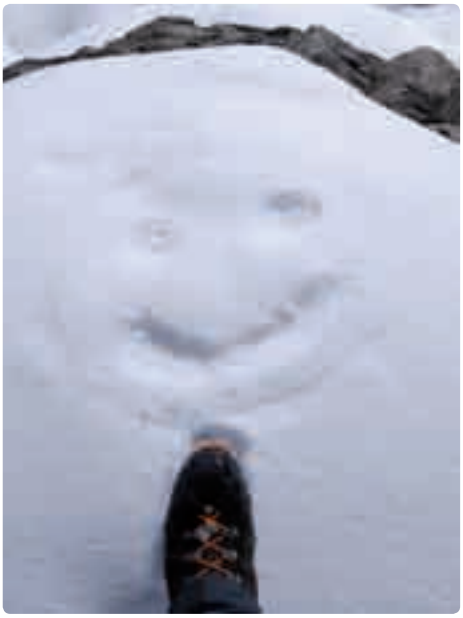
Aufstieg in die Hochzeitsuite

sorgsam durch den rutschigen Schnee zurück und orientierten uns neu. Der Weg ging im Sonnenschein direkter gen Gipfel. Da die Sonne mittlerweile gute Arbeit verrichtet hatte, entschieden wir uns mit Blick auf den schwer und rutschig gewordenen Schnee für den Heimweg. Zurück in Burgstall schauten wir uns dann noch die Hängebrücke an.

Nächster Tag, neues Ziel, dieses Mal unternahmen wir nach langem Ausschlafen und einem Ortsbummel eine Abendwanderung am Habicher See mit Besichtigung der Eishöhle und romantischem zweisamen Picknick auf dem See – was für unvergessliche Eindrücke in traumhafter Stille sorgte.

An den nächsten beiden Tage war der Besuch der Winnebachseehütte auf 2.362 Hm – einst erbaut von unseren Frankfurter Vorfahren – geplant. Forsch stiegen wir vormittags auf die Hütte, welche nicht nur von zahlreichen Tagesausflüglern und Hüttenwanderern beschäftigt wurde, sondern auch von einer Gruppe einheimischer Jäger. Eine Hochzeitssuite für uns beide zu buchen oder schnell mal etwas zu essen, war vergebens. Also stellten wir Janas Rucksack und unsere Schlafsachen

im Schuhraum ab, knabberten unsere Mitbringsel auf einer Bank oberhalb der Hütte und genossen den traumhaften Blick auf die wundervolle Umgebung und das gesellige Getümmel in und vor der Hütte. Satt ging es nun auf zum Gänsekragen mit seinen 2.915 Hm. Der Weg und die unberührten Schneefelder erzählten uns, dass wir vermutlich die ersten seit dem letzten Schneefall waren. Nach längerem Aufstieg mit einigen tückischen Schneefeldern und ein paar leichten Klettereien standen wir am Gipfelkreuz und konnten die herrliche Aussicht mutterseelenallein auf uns wirken lassen. Doch irgendwann mussten wir uns wieder vom Gipfel trennen und stiegen zur Hütte ab. Diese war jedoch völlig ausgebucht. Nach längerem Abwarten,



Was für ein wunderschöner Tag

Blick auf den stark schwindenden Bachfallerferner

Traurig anzusehen - stark schwindender Bachfallerferner

ob auch alle Anmeldungen kamen, stand fest, es wird nichts frei. Zum Glück! Wie es sich so zum Hochzeitstag gehört, kamen wir nicht in irgendein Matratzenlager sondern ins Notlager. Ausschließlich über eine steile Leiter erreichbar und mit einer Fallklappe von oben verschließbar, hatten wir völlig überraschend unsere Hochzeitssuite für uns allein. Wir tauschten uns noch ausgiebig mit dem netten Hüttenwirt aus, welcher uns spontan auf unseren Hochzeitstag und die Sektion FFO

Auf dem Weg zum hoher Seeblaskogel

Abklettern am Hoher Seeblaskogel

zwei Schnäpsel spendierte, und verließen zeitig am Abend die Geselligkeit in Richtung Suite.

Am folgenden Morgen verließen wir die Hütte in Richtung Hoher Seeblaskogel 3.235 Hm, anfangs noch in Gesellschaft einer Viererseilschaft, welche dann jedoch nicht zum Seeblaskogel abbog. Nun konnten wir wieder allein unsere Spuren in den Schnee legen und uns mit der Wegfindung beschäftigen. Wie mit dem Hüttenwirt besprochen, waren wir seit Tagen nicht nur die ersten auf dem Gänsekragen gewesen, sondern vermutlich auch auf dem Hoher Seeblaskogel. Somit gingen wir die Tour wachsam an. Waren die Firnfelder im unteren Bereich gefroren und somit schwerer begehbar, so wurde der tiefe Schnee in oberen sonnigen Lagen ungemütlich weich. Nach einigen wunderschönen Stunden des Aufstiegs standen wir auf einem Vorgipfel und hatten eine atemberaubende Sicht auf die Winnebachseehütte und die umgebenen Gipfel und Gletscher. Bei einem ausgiebigen Picknick und selektivem Sonnenbaden begutachteten wir den steilen Gipfelanstieg mit weicher Firnauflage und entschieden einhellig den Abstieg zur Hütte. Nach leckerem Bergsteigeressen und durstlöschenden Bierchen und Radlerchen stiegen wir nach Gries ab und fuhren in unsere Söldener Schmiedhofoase.

Am nächsten Tag hieß es dann schon wieder Abschied nehmen von Hannelore und Hans sowie der traumhaften Bergwelt. Gleich nach Hause fahren, ist langweilig, also entschieden wir uns für eine ausgiebige Wanderung vom Habicher See zu den Achstürzen und der Umrundung des Piburger Sees. Entstanden sind diese Seen durch Bergstürze vor langer Zeit.

Die vier größten Bergstürze haben die heute sichtbaren fünf Talstufen des Ötztals erschaffen.
Natürlich entdeckten wir auf dem Rückweg durch die Stromschnellen in Habich dann auch ein paar Bienenvölker am Wegesrand.
Zusammengefasst lässt sich feststellen, dass dieser unerwartete „Wintereinbruch“ und unsere Flexibilität uns zu Orten und Naturschauplätzen geführt hat, an denen wir sonst immer unbeachtet vorbeieilten, um die „wirklich großen“ Ziele schnell zu erreichen. Doch gerade hier haben wir abseits von Hektik und Stress gemeinsam die Großartigkeit des Augenblicks erleben dürfen. Daher lieb den Augenblick und den Abstecher ins Unbekannte. Es wartet so viel auf uns! Wir werden es wieder tun!

Jana und Danilo

Auf dem Weg zur Hütte

Am Piburger See

Blumenwiese

So sind wir zu erreichen

Vorstand...

Postanschrift: Sektion Frankfurt (Oder)
des Deutschen Alpenverein (DAV) e. V.
c/o Danilo Wähnert
Dorfstraße 16 a
15898 Neuzelle
Internet: http://www.alpenverein-ffo.de

DAV
Deutscher Alpenverein
Sektion Frankfurt (Oder)

Danilo Wähnert
1. Vorsitzender
Telefon: 033656 3114
Mobil: 0174 9723822
E-Mail: 1.Vorsitzender@alpenverein-ffo.de

Michael Lasser
2. Vorsitzender
Mobil: 01525 6801360
E-Mail: 2.Vorsitzender@alpenverein-ffo.de

verantw. Bergsteigen
E-Mail:
Bergsteigen@alpenverein-ffo.de

Winfried Seifert
Schatzmeister
Mobil: 0176 78549425
E-Mail: Schatzmeister@alpenverein-ffo.de

Evelyn Fuchs
Schriftführerin
Telefon: 0335 40144266
E-Mail: Schriftfuehrer@alpenverein-ffo.de

Jens-Jörg Bresching
Jugendreferent
Telefon: 0335 66095523
Mobil: 0152 28398713
E-Mail: kletterhalle-ffo@alpenverein-ffo.de

Kletterhalle
Ziegelstraße 32a
15230 Frankfurt (Oder)
Internet: www.kletterhalle-ffo.de
Tel: 0175 3431303
(außerhalb der Öffnungszeiten
die Mailbox nutzen)

Karl Görs
Beisitzer /
verantw. Wandertouren

Telefon: 03361 7350319
Mobil: 0152 51675517

E-Mail: Wandern@alpenverein-ffo.de

Jana Wähnert
Mitgliederverwaltung

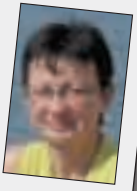
Telefon: 033656 3114

E-Mail:
Mitgliederverwaltung@alpenverein-ffo.de

Manfred Döhnert
Beisitzer

Telefon: 033606 776682

E-Mail: Beisitzer@alpenverein-ffo.de



Ilona Barschke
Vortragswesen

Telefon: 0335 63950
Mobil: 01522/9489680

E-Mail: Vortragswesen@alpenverein-ffo.de

Bankverbindungen:

IBAN: DE12 1705 5050 3002 6088 90
BIC: WELADED1LOS
Sparkasse Oder-Spree

Auch Online präsent

www.alpenverein-ffo.de und www.kletterhalle-ffo.de

Natürlich sind wir auch im Internet zu finden. Wenn ihr den Termin für die nächste interessante Wanderung, Kletter- oder Bergtour wissen wollt oder den nächsten Vortrag nicht verpassen wollt oder sonst noch Fragen habt (hier findet ihr auch die Kontaktdaten unserer Sektion) dann schaut unter www.alpenverein-ffo.de nach. Unter „Aktuelles“ veröffentlichen wir auch gerne ein Kurzbericht über die letzten Vereinsfahrten. Sendet also schnell euren Bericht.

Unsere Kletterfreaks und Interessierte können sich jederzeit über unsere Homepage www.kletterhalle-ffo.de auf dem Laufenden halten. Hier erfahrt ihr alles über unsere Kletterhalle und unsere Kletterfahrten, Kontakte und Öffnungszeiten. Auch viele Bilder unserer Kletterfahrten findet Ihr als Vorgeschmack auf die nächste Kletterfahrt Outdoor oder um noch mal eine Begehung Revue passieren zu lassen. Denn draußen macht es mindestens genauso viel Spaß wie in der Halle. Seil frei.

Impressum

Herausgeber:	Sektion Frankfurt (Oder) des Deutschen Alpenvereins (DAV) e.V.
Layout und Satz:	Anne-Kathrin Nöthel
Druck:	Chromik Offsetdruck, Frankfurt (Oder)
Auflage:	1.000 Stück, chlorfrei gebleichtes Papier
erscheint:	jährlich, Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten
zu erhalten über:	Vorstand der Sektion Frankfurt (Oder)
	Kletterhalle der Sektion Frankfurt (Oder)
	SSB Stadtsportbund Frankfurt (Oder)
	MIKADO Mehrgenerationenhaus, Frankfurt (Oder)
	WBV Malereinkauf GmbH, Eisenhüttenstadt OT Fürstenberg
	Holzinger Sport, Frankfurt (Oder)

Handwerkskammer Frankfurt (Oder)
Region Ostbrandenburg

© Fotolia.com/sculpies

Ganzjährige Aufstiegs-möglichkeiten mit tollen Aussichten: Mit Handwerk auf die Gipfel des Lebens!

Meisterschule, Handwerkersuche,
Lehrstellenbörse, Weiterbildung u.v.m.:

www.hwk-ff.de

Wichtig! Für alle Immobilienbesitzer.

BAUFINANZIERUNG
PROFI-CHECK
FÜR IHRE ANGEBOTE

Jetzt die niedrigen Zinsen für Ihre Anschlussfinanzierung sichern.

Mit dem Forward-Darlehen der Sparkasse.

Sparkasse Oder-Spree

s-os.de/forward